Absender (bitte in Druckschrift schreiben)

(Postfach oder Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl) (Ort)

BEACHTEN SIE BITTE DIE UMSEITIGEN LIEFERBEDINGUNGEN.
GEP-MITGLIED 0 JA 0 NEIN

POSTKARTE

GEP

POSTFACH 2361

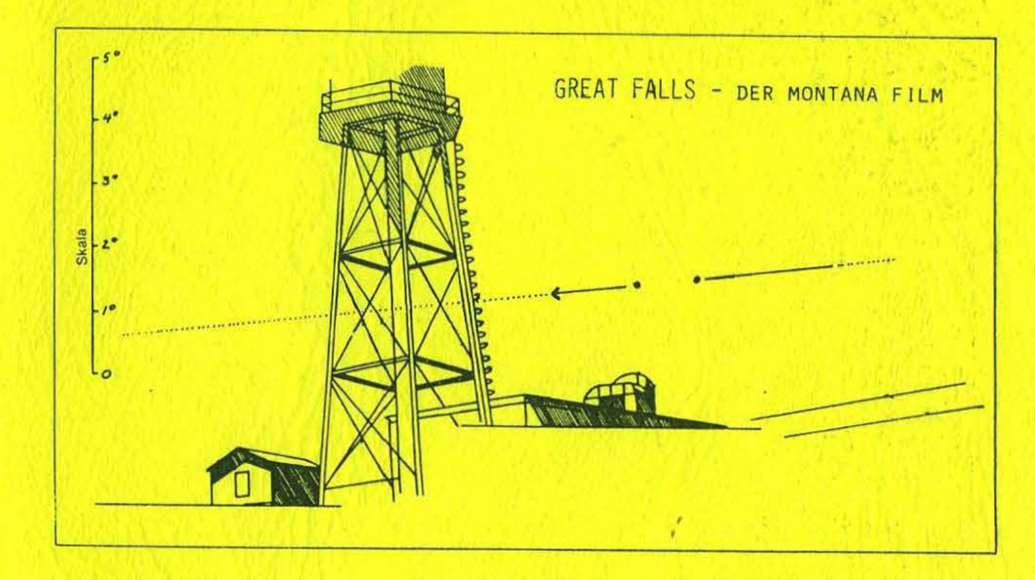
D-5880 LÜDENSCHEID

ISSN 0723-7766

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

NUMMER 2
1984
MÄRZ/APRIL
HEFT 32
JAHRGANG 5
DM 4,00

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.



HANS-WERNER PEINIGER

LUFTPHÄNOMENE ÜBER HAMBURG 2

MODERNE BILDVERARBEITUNG ENTSCHLEIERT DIE 'MONTANA' UND 'UTAH'-FILME VON W.H.SPAULDING

GIBT ES WIRKLICH FLIEGENDE UNTERTASSEN ? VON DANIEL COHEN

UFO'S ODER HUBSCHRAUBER * METEORERSCHEINUNG BEOBACHTET * FEUERKUGEL ÜBER BÖNEN * GEP-NACHRICHTEN * NEUE BÜCHER

DIE GEP...

...ist die größte eingetragene Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinn ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e. V. untersucht diese Sichtungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär, d.h. fast alle Naturwissenschaften und einige Geisteswissenschaften werden zur Analyse herangezogen. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", kurz "JUFOF", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der Gemeinschaft.

IMPRESSUM

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das "JUFOF" erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorare können deshalb nicht gezahlt werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Hans-Werner Peiniger (hwp) und Gerald Mosbleck (gem).

Bezugspreise: Inland: 1 Jahr DM 21,–; Einzelheft DM 4,–. Ausland/All other Countries: DM 25,–/yr. (Airmail extra: DM 5,–). Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um 1 Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise: bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Kleinanzeigen: bis zu 3 Schreibmaschinenzeilen (a' 60 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 6 für GEP-Mitglieder sind kostenlos!

Druck: H.Sperl, D-8550 Forchheim

Postgirokonto: GEP e.V. - Dortmund - Kto.: 183 81-464, BLZ 440 100 46.

Herausgeber: Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene e. V., Postfach 2361 *** D-5880 Lüdenscheid 1 *** West Germany. Tel.: (02351) 23377 (Tag + Nacht)

Redaktionsschluß dieser Ausgabe: 1.3.1984

Redaktionsschluß für Nr. 3'84: 1.5.1984

Die Ausgabe Nummer 3'84 erscheint Anfang Juni.

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE e.V.

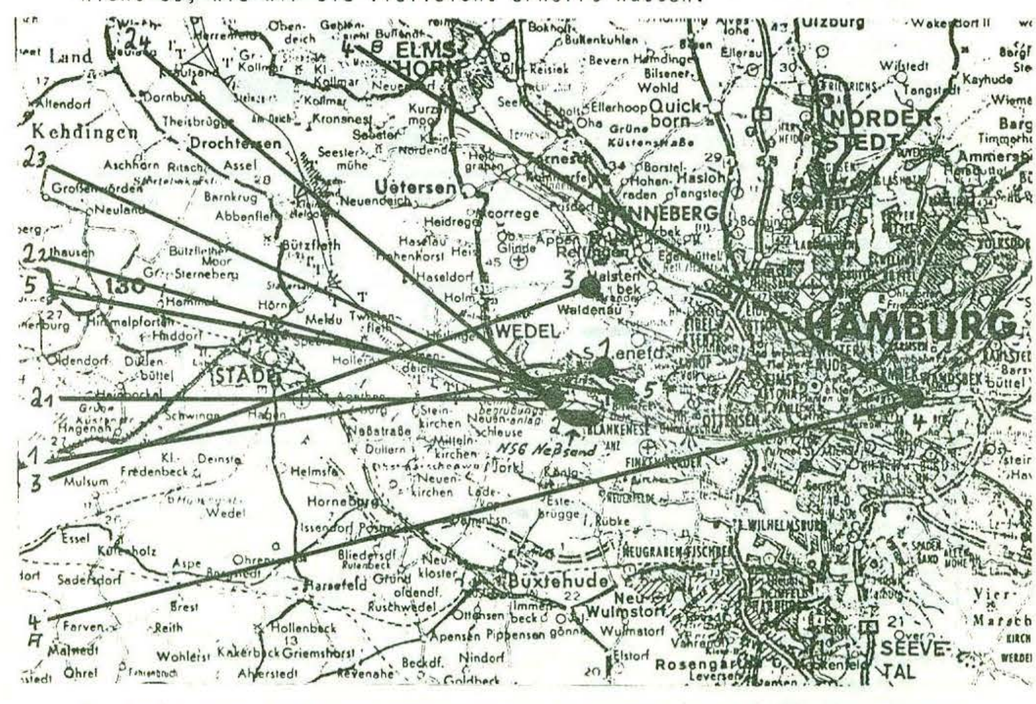
NUMMER 2 | 1984 | MÄRZ/APRIL | HEFT 32 | 5.JAHRGANG

HANS-WERNER PEINIGER

LUFTPHÄNOMENE ÜBER HAMBURG

TEIL 2

Im letzten Heft stellten wir die uns bekannten Beobachtungen in chronologischer Reihenfolge vor. Dabei zeigte sich, daß alle Beobachtungsrichtungen ähnlich waren. Diese Ähnlichkeit ist jedoch nicht so, wie wir sie vielleicht erhofft hätten.



So deckt zwar Beobachtungsrichtung 4 (B.-anfang 255°, B.-ende 300°) den gesamten Beobachtungsraum ab, hilft uns aber ansonsten auch nicht weiter. Trotzdem ist erkennbar, daß alle Beobachtungen in

westlicher Richtung gemacht worden sind. Überschneidungen finden wir im Gebiet um Stade. Es stellt sich deshalb die Frage, ob sich die beobachteten Phänomene über diesem Gebiet befunden haben.

Eine genaue Positionsbestimmung läßt sich nicht durchführen, da sich die Beobachtungsrichtungen nicht an einem Punkt schneiden. Ob dies an der möglichen Ungenauigkeit der Azimutmessungen liegt, vermag ich nicht zu sagen.

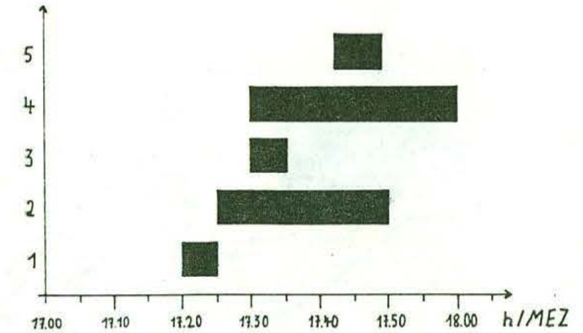
Wenn man den zeitlichen Ablauf mit einbezieht und hier den Zeugen eine gewisse Freiheit in der Bestimmung der Sichtungszeiten zugesteht, könnten einige Beobachtungen zusammengelegt werden. So Beobachtung 1, 2' und 3, sowie 3, 2² und 5. Jedoch sind diese Gruppierungen so unsicher und spekulativ, so daß wir ihnen keine weitere, besondere Beachtung schenken dürfen.

Schauen wir uns jetzt einmal den zeitlichen Ablauf der Beobachtungen in einem Diagramm an.

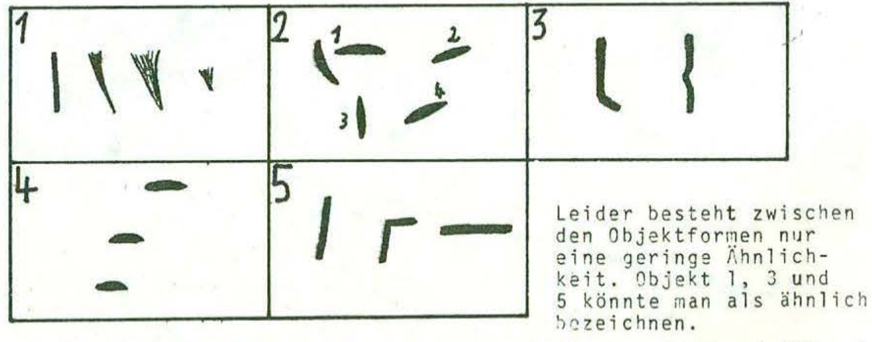
Hier erkennen wir, daß sich einige Beobachtungen zeitlich überschneiden, so Beobachtung 2, 3 und 4, sowie 2, 4 und 5.

Bis auf Beobachtung 4 erschienen alle Objekte in einem Winkel von 20 bis 50°.

1 -- 20°	Höhe über Horizont in Grad
2 -- 22-45°	
3 -- 30°	
4 -- 6°	
5 -- 50°	



Zum besseren Verständnis seien hier noch einmal die Objektformen zusammenhängend abgebildet.



Leider besteht zwischen den Objektformen nur eine geringe Ähnlichkeit. Objekt 1, 3 und 5 könnte man als ähnlich bezeichnen.

Wenn wir nun alle Faktoren wie Zeit, Richtung, Form und Höhe mit einbeziehen, läßt sich zusammenfassend sagen, daß die Beobachtungen nur gering oder gar nicht ähnlich sind. Wir müssen sie deshalb als Einzelbeobachtungen betrachten.

Außer der Form- bzw. Lageveränderung sind keine interessanten Besonderheiten bei den Sichtungen 1, 3, 4 und 5 beobachtet worden.

Entweder waren die Objekte zu klein oder zu weit entfernt, so daß keine Einzelheiten erkennbar waren, die eventuell eine eindeutige Identifizierung ermöglicht hätten. Es fliegt so viel im Luftraum herum, besonders in der Gegend um Hamburg, das den optischen Eindruck eines rätselhaften Luftphänomens verursachen könnte, so daß man diese Beobachtungen für eine weitere Analyse nicht in Betracht ziehen sollte, auch wenn keine eindeutige bzw. 100%ige Erklärung vorliegt.

Im Gegensatz zu oben erwähnten Beobachtungen ist die Beobachtung 2 schon interessanter, insbesondere Objekt Nr. 1.

„Objekt 1 wurde zuerst gesichtet und als Vogelschwarm gehalten. Es veränderte langsam seine Bahn, ohne seine Form und Farbe zu ändern. 1 bewegte sich nach rechts oben... Objekt 1 stieg dann langsam nach oben, wobei dieses sich seine Lage nach rechts drehend veränderte. ... Objekt 1 nahm eine waagerechte Position ein, stieg senkrecht nach oben und änderte in Abhängigkeit der Höhe entsprechend der Ausstrahlung der Sonne seine Farben, um dann, als es weiß wurde, zu verschwinden."

Das beobachtete Objekt hat also eine Lageveränderung und einen Steigflug mit einer Winkelgeschwindigkeit von ca. 5°/min durchgeführt.

ERGÄNZUNGEN

Im Rahmen unserer Recherchen erhielten wir von verschiedenen Behörden Zuschriften, die uns jedoch nicht zu einer Identifizierung verhalfen. So fand z.B. kein Luftverkehr seitens der Luftwaffe im gesamten Gebiet statt. Die Flugsicherung am Hamburger Flughafen und das Meteorologische Observatorium des Deutschen Wetterdienstes registrierten keine Luftphänomene o.ä. Auch laut "EUROCONTROL", bei Hannover, befanden sich keine Maschinen in dem Luftabschnitt. Auf Radargeräten war nichts zu sehen.

MÖGLICHE ERKLÄRUNGEN

Wir haben mehrere Möglichkeiten in Betracht gezogen.

Solar-Zeppelin: u.U. wären damit die Beobachtungen 3 und 5 erklärbar. Ich frage mich jedoch, ob ein Solar-Zeppelin die Formveränderungen hätte durchführen können. Für handelsübliche Solar-Zeppeline sind die beobachteten, relativ 'dünnen' "Striche" zu lang gewesen.

Luftspiegelungen: auch diese Möglichkeit kann die Beobachtungen nicht vollständig erklären. Im umfangreichen Katalog der Naturerscheinungen von W.Corliss sind keine ähnlichen Phänomene beschrieben.

Vogelschwärme: sicherlich sind Vogelschwärme bei bestimmten Lichtverhältnissen und Flugmanövern nicht als solche zu erkennen. Selbst der Zeuge Kasulke vermutete zuerst einen Vogelschwarm. Stephan Steuer, der Zeuge der Beobachtung 5 war, hat noch zwei weitere Objekte beobachtet. So sah er z.B. kurz nach 17.50 Uhr eine „massiv wirkende, etwas unförmige Spitze, die einen langen dunklen Schweif nach sich zog " und langsam von NO nach SW flog. Gegen 18 Uhr verschwand das Objekt hinterm Horizont. Rückfragen bei der Vogelwarte im Naturschutzgebiet Neßsand ergaben, daß sich genau zu diesem Zeitpunkt ein großer Vogelschwarm, vermutlich Krähen, in dem Gebiet aufgehalten hat. Das NSG Neßsand liegt rechts unterhalb vom Beobachtungsort 2 (siehe Karte auf Seite 33). Ob nun Vogelschwärme als Erklärung

für alle Beobachtungen in Betracht kommen, halte ich für unwahrscheinlich. Zumindest Objekt 1 (Beobachtung 2) kann man keinesfalls als Vogelschwarm bezeichnen.

Herkömmliches Fluggerät: diese Erklärung bietet sich förmlich für Beobachtung 4 an. Tieffliegende Flugzeuge, die das Sonnenlicht nicht mehr reflektieren (die Sonne befand sich schon unter dem Horizont) konnten und deshalb als schwarze Körper beschrieben wurden, können durchaus die Beobachtung bzw. diese Erscheinung verursacht haben.

BEWERTUNG

Wie schon angedeutet, sollten die Beobachtungen 1, 3, 4 und 5, sowie die Objekte 2, 3 und 4 im Fall 2 nicht als "UFO" i.e.S. bezeichnet werden. Lediglich die Beobachtung von Objekt 1 im Fall 2 kann vorerst als "DD"-Fall eingestuft werden.

Vielleicht ergeben sich zu einem späteren Zeitpunkt neue Erkenntnisse, die eine vollständige Identifizierung ermöglichen.□

GEP-NACHRICHTEN

MITTEILUNGEN DER GEMEINSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG UNBEKANNTER PHÄNOMENE E.V.
1.VORS.: HANS-WERNER PEINIGER 2.VORS.: GERALD MOSBLECK

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir Herrn Michael Müller, Lübeck und Herrn Sven Hohmann, Bad Pyrmont.

Neues Buchmanuskript

GEP-Mitglied und Mysteria-Herausgeber Axel Ertelt hat sein jüngstes Werk 'Außerirdische Technologie im Mittelalter - Die Kontakte des Albertus Magnus' genannt. Er stellt den Wissenschaftler des Mittelalters recht umfangreich vor und kommt aufgrund seiner intensiven Recherchen zu einigen interessanten Fragen.

Neuordnung der Vorstandsaufgaben

Aufgrund steigender Arbeitsbelastung war es unumgänglich, daß die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder grundlegend geordnet und effizienter gemacht wurden.

Neufassung der Satzung

Zur Zeit erarbeitet unser Mitglied Dieter von Reeken eine neue Satzung mit dem Ziel, nun endlich einen Erfolg bei der Erreichung der 'Gemeinnützigkeit' zu erlangen. In diesem Zusammenhang ist auch eine Namensänderung geplant. Die Abkürzung GEP e.V. soll beibehalten werden. Als Vorschlag ist 'Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.' im Gespräch. Wir bitten alle Mitglieder herzlich, sich zu diesem Vorschlag zu äußern, ggf. auch eigene Vorschläge zu machen.

Druckcomputer zu teuer

Die Absicht, einen Druckcomputer zu leasen wurde aus Kostengründen fallen gelassen.

HANS WERNER PEINIGER

UFO'S ODER HUBSCHRAUBER ?

Mittwoch, 11. Mai 1983

Leuchtsignale: Ufo über Brilon?

Junge Leute informierten Polizei

Brilon. Am späten Sonntagabend wollen elf junge Leute zwischen 15 und 19 Jahren gegen 23.15 Uhr über dem VEW-Umspannwerk zwischen Brilon und Nehden einen unbekannten Flugkörper gesehen haben.

Wie die Polizeistation gestern mitteilte, haben die jungen Leute ihre Beobachtung am Montag auf der Wache in Brilon zu Protokoll gegeben. Sie berichteten von einem „großen runden Flugkörper, an dem vier rote Leuchtsignale zu sehen, Fluggeräusche aber nicht zu hören waren." Das unbekannte Flugobjekt hat sich nach ihren Angaben in Richtung Bilon - Möhnetal entfernt.

Die Polizei möchte jetzt gern wissen, ob noch weitere Bürger in Brilon oder Umgebung am späten Sonntagabend einen unbekannten Flugkörper am Himmel gesehen haben.

WESTFALENPOST



Zu obigen Vorfall erhielten wir vom Düsseldorfer Innenministerium den Bericht des **Oberkreisdirektors** aus Meschede.

„Am 8.5.1983, gegen 23.15 Uhr, wollen 11 junge, namentlich hier bekannte Leute im Alter von 15-20 Jahren über einem Umspannungswerk bei Brilon-Nehden ein unbekanntes Flugobjekt beobachtet haben.
Als sich die Beobachter mit zwei PKW's einen Hügel hinauf auf das rote Leuchtsignale abstrahlende Objekt, welches zu diesem Zeitpunkt in unbestimmbarer Höhe still gestanden haben soll, zubewegten, soll es langsam und völlig geräuschlos in Richtung Brilon-Wülfte davongeschwebt sein.
Die Gruppe junger Leute will ihm sodann mit den beiden Fahrzeugen über ca. 3 km gefolgt sein und das über das Möhnetal in westlicher Richtung abziehende Flugobjekt schließlich aus den Augen verloren haben.
Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Beobachtungen sind den jungen Leuten nach Angabe eines 19-jährigen bereits selbst gekommen. Auf das im hiesigen Bereich stattfindende britische Manöver "Kollekted Kanter", bei dem 5 Hubschrauber im Einsatz sind, hingewiesen, erklärte er, sie hätten so etwas jedenfalls noch nie gesehen, und bei motorbetriebenen Flugzeugen, die ja auch Lärm verursachen, kennen sich einige von ihnen gut aus."

Mit der Unterstützung bzw. Vermittlung des Oberkreisdirektors als Kreispolizeibehörde in Meschede konnten wir einige Zeugen befragen. Nur ein Zeuge füllte unseren Fragebogen nicht aus: *„Den Fragebogen finde ich zu schwer (bürokratisch)."*

Donnerstag, 12. 5. 1983/Freitag, 13. 5. 1983

Nach vier Minuten schwebte Ufo davon

, Objekt Auch in Wulmeringhausen gesehen?

Brilon. Die jungen Leute, die – wie berichtet – am späten Sonntagabend gegen 23.15 Uhr über dem VEW-Umspannwerk zwischen Brilon und Nehden ein unbekanntes Flugobjekt sahen, befanden sich mit zwei Pkw auf der Heimfahrt. Weil das Flugobjekt, das rote Leuchtsignale abgab, sich nicht bewegte, sind die jungen Leute in die entsprechende Richtung gefahren, ausgestiegen und haben dann den Flugkörper drei bis vier Minuten beobachtet, bis er langsam und ohne jedes Geräusch in Richtung Brilon-Wülfte davonschwebte.

Wie die jungen Leute weiter mitteilten, haben sie das Flugobjekt anschließend noch etwa drei Kilometer mit dem Pkw verfolgt, es dann aber aus den Augen verloren.

Zweifel an der Glaubwürdigkeit ihres Berichtes sind den elf jungen Leuten, die am Montag die Polizei in Brilon informierten, selbst gekommen. Sie wurden auch darauf hingewiesen, daß zur Zeit hier Manöver stattfinden. Trotzdem blieben sie dabei, einen solchen Flugkörper wie an diesem Abend noch nie gesehen zu haben. Hinzu kommt, daß sie nicht das geringste Geräusch hörten. Geräuschlose Hubschrauber etwa aber gibt es bisher nicht.

Gestern meldete sich bei der WESTFALENPOST eine Frau aus Wulmeringhausen: ihr 19jähriger Sohn, der als Monteur unterwegs ist, will am Sonntagabend kurz nach 23 Uhr ebenfalls ein unbekannte Flugobjekt gesehen haben, das nach seinen Angaben aus Richtung Brilon über den Langenberg kam. Er habe von einem „länglichen Flugkörper, der vier oder fünf helle rötliche Lichter ausstrahlte", gesprochen.

Das NRW-Innenministerium ist von den Beobachtungen unterrichtet worden.

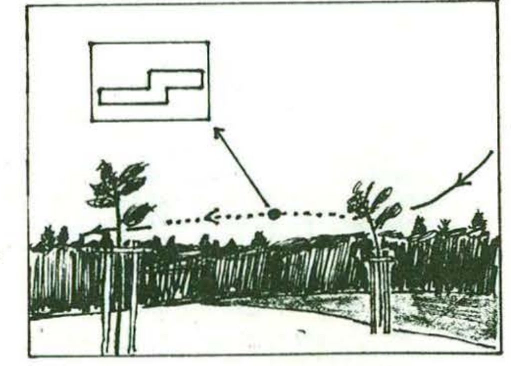
Von den 11 jungen Leuten füllte Stefan K. (21) den Fragebogen aus.
Datum: 8.05.1983
Uhrzeit: 23.00 bis 23.08 Uhr MEZ
Ort: Brilon (E-Kraftwerk zwischen Brilon und Nehden)
Zuverlässigkeitsindex: 98,23%
(p_i = 11 x 0,3)

„Auf halbem Weg von Brilon nach Nehden sahen wir über dem Kraftwerk, das nahe an der Straße liegt, rote Lichter. Wir beobachteten sie erst aus dem Auto heraus, dann hielten wir, um eventuelle Motorgeräusche wahrzunehmen, die aber nicht vorhanden waren. Die ca. 5-8 Lichter bildeten eine Form, vergleichbar der des Zeppelin. Das Objekt bewegte sich ruckweise von rechts nach links und umgekehrt. Diese Bewegungen dauerten ca. 3 - 5 Minuten an, dann entfernte es sich Richtung NW. Die schnelle Beschleunigung aus dem Stand heraus (und ohne Geräusche) ließ es rasch aus unserem Gesichtsfeld entschwinden."

Der Zeuge gab ferner an, daß das Objekt einen scheinbaren Durchmesser von etwa 30° hatte. Die Umrisse waren nicht zu sehen, nur die roten Lichter. Die Höhe betrug etwa 10°, also nahe dem Horizont.

Am gleichen Tag beobachtete Bernd K. (27) ebenfalls ein Objekt.
Datum: 8.05.1983
Uhrzeit: 22.00 - 22.02 Uhr
Ort: Andreasberg (bei Brilon)
Zuverlässigkeitsindex: 70%

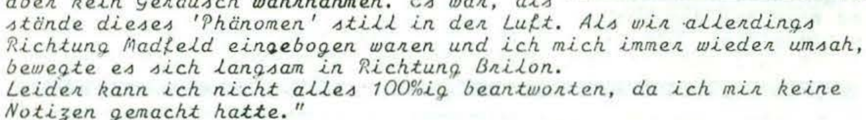
„Am Ortsausgang links, nicht all zu hoch, sah ich ein mir unbeschreiblich großes Flugobjekt. Ich stoppte meinen Wagen, hörte aber kaum Geräusche. Als ich den Wagen abstellte, vernahm ich ein seltenes Brummen. Das Objekt näherte sich langsam, verschwand dann aber sehr schnell."



Skizze nach einem Foto des Zeugen

Auch bei dieser Sichtung waren die Umrisse des Objekts „nicht genau zu erkennen". Es handelte sich wieder nur um „mehrere Lichter". Das Licht des Objekts „pulsierte gleichmäßig". Die Flughöhe betrug ebenfalls ca. 10° über dem Horizont.

Am Vortag, den 7.05.1983, sah das Ehepaar O. vier Lichter am Himmel.
Datum: 7.05.1983
Uhrzeit: 22.30 Uhr MEZ
Ort: zwischen Brilon und Marsberg
Zuverlässigkeitsindex: 91%



*„Am 7.05.83. befanden wir -mein Mann und ich- uns gegen 22.30 Uhr mit dem PKW auf der 'Alten Heerstraße' zwischen Brilon und Marsberg. Schon von weitem sahen wir vor uns 4 rote Lichter, die nicht blinkten. Vor der Abzweigung nach Madfeld, sahen wir diese Lichter rechts über uns. Mein Mann stoppte den PKW und wir sahen durch die geöffnete Scheibe nach oben, wobei wir aber kein Geräusch **wahrnahmen**. Es war, als stände dieses 'Phänomen' still in der Luft. Als wir allerdings Richtung Madfeld eingebogen waren und ich mich immer wieder umsah, bewegte es sich langsam in Richtung Brilon. Leider kann ich nicht alles 100%ig beantworten, da ich mir keine Notizen gemacht hatte."*

Die Lichter sollen die Größe eines Handballs bei ausgestrecktem Arm gehabt haben.

BEWERTUNG

Bereits im Zeitungsbericht der 'Westfalenpost' und im Bericht des Oberkreisdirektors wird eine Erklärungsmöglichkeit genannt.
„Auf das im hiesigen Bereich stattfindende britische Manöver 'Kollekted Kanter', bei dem 5 Hubschrauber im Einsatz sind, ..."

Im ersten Fall haben die 11 jungen Leute 5-8 rote Lichter beobachtet. In den Zeichnungen des Zeugen, der den Fragebogen ausgefüllt hat, tauchen mehrmals nur 5 Lichter auf. Daß es sich hierbei um ein Objekt gehandelt hat, scheint ein Trugschluß zu sein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß tatsächlich nur diese 5 Lichter beobachtet worden sind.

Dieser Wahrnehmungsfehler ist in der Gestaltpsychologie als "Das Gesetz der Ganzheit (Geschlossenheit)" bekannt. „Wir neigen dazu, Bruchstücke zu sinnhaften Ganzheiten zu ergänzen" (1) So sehen wir rechts in den paar Strichen eine unbekleidete Frau.





Abb. 1: Tatsächlich beobachtete 5 Lichter.

Abb. 2: Imaginäres Objekt, aufgrund eines Wahrnehmungsfehlers.

(1) Bender/Röder/Nack: Tatsachenfeststellung vor Gericht. Verlag Beck. München 1981 (siehe JUFOF 3'83).

Auch im zweiten Fall wurden nur einige Lichter beobachtet. Die geschlossene Form scheint ebenfalls nur auf einem Wahrnehmungsfehler zu beruhen.

Im Gegensatz zu den anderen Zeugen beschrieb das Ehepaar O. vier rote Einzellichter.

Kann es sich nun bei den beobachteten Objekten um die im britischen Manöver eingesetzten fünf Hubschrauber gehandelt haben?
Es gibt wohl kaum einen Hinweis, der dieser Erklärung widersprechen könnte. Alle beschriebenen Flugmanöver können von einer Hubschrauberstaffel geflogen worden sein. Auch das Fehlen von Motorgeräuschen läßt sich leicht erklären. Schon bei leichtem Gegenwind wird das Motorengeräusch eines Hubschraubers, selbst im Nahbereich, merklich leiser.

Aus Erfahrung wissen UFO-Forscher, welchen verblüffenden optischen Eindruck ein Hubschrauber mit eingeschalteten Scheinwerfern auf Zeugen, die glauben ein UFO zu sehen, machen kann.

Bei allen Beobachtungen wurden nur 'Lichter' beobachtet, niemals irgendwelche Einzelheiten. Wir müssen deshalb davon ausgehen, daß es sich bei den beobachteten Objekten um die im britischen Manöver eingesetzten Hubschrauber gehandelt hat. Diese Erklärung ist in jedem Fall einer anderen, spekulativen vorzuziehen. □

Mit roten Fenstern langsam über Barkhausen

Nächtliches Schauspiel: Drei Minuten »Ufo-Spuk«

Büren / Weiberg (plc). Über Barkhausen ist ein Ufo gesichtet worden! Dies behauptet ein knapp 50jähriger Mann aus Weiberg, der am Montag, 9. Mai, gegen 22.30 Uhr gemeinsam mit seiner Ehefrau seltsame Beobachtungen am Nachthimmel über Barkhausen gemacht haben will.

Der Weiberger hielt mit seinen Wahrnehmungen zunächst einige Tage hinter dem Berg, »um nicht als Spinner zu gelten«. Allein ihrem Sohn erzählten die beiden Weiberger das nächtliche Schauspiel: »Ein runder Flugkörper mit roten Fenstern, der sich ganz langsam drehte, schwebte lautlos über Barkhausen, bewegte sich Richtung Siddinghausen und entschwand über dem Almetal. Bei jeder Umdrehung des 'Ufos' blinkte jeweils eines der vier oder fünf Fenster auf. Der Spuk dauerte etwa drei Minuten«.

Der Sohn des Weiberger Ehepaares erzählte die Abenteuer seiner Eltern im Klassenkreis einer Bürener Schule – und wurde verlacht. 24 Stunden später wendete sich jedoch das Blatt: Schüler aus dem benachbarten Hochsauerlandkreis brachten einen Zeitungsausschnitt einer Briloner Tageszeitung mit, in der von haargenau gleichen Erlebnissen über Brilon berichtet wurde – allerdings bereits am Sonntag, 8. Mai, um 23.15 Uhr. Zeugen: Elf (!) junge Leute im Alter zwischen 15 und 19 Jahren. Daraufhin gab auch der Weiberger seine Schilderungen der Briloner Polizei preis, bei der mittlerweile weitere Augenzeugenberichte vorliegen. Nach WV-Informationen wurde auch das Düsseldorfer Innenministerium über den Vorfall informiert.

Das Weiberger Ehepaar glaubt, daß möglicherweise weitere Menschen im Raum Büren ähnliches gesehen haben könnten.

Den bisher bekannten Augenzeugen sind aufgrund ihres »gesunden Menschenverstandes« selbst Zweifel gekommen. Nach dem Bericht der Briloner Zeitung wurden sie auch darauf hingewiesen, daß Manöver stattgefunden hätten. Übereinstimmend erklärten sie aber gegenüber der Presse, daß sie solche Beobachtungen nie zuvor gemacht hätten. Auch an einen Hubschrauber glauben sie nicht, da es keine lautlosen Helikopter gäbe. Wer kann weitere Angaben über das unbekannte Flugobjekt (Ufo) geben?

Westfälisches Volksblatt, 17.05.1983

»Ufo« über Büren?

Büren (WB). »Der runde Flugkörper mit roten Fenstern schwebte lautlos über Barkhausen. Langsam drehte er sich, nahm Kurs auf Siddinghausen und verschwand über dem Almetal. Bei jeder Umdrehung des »Ufos« war Licht in einem der Fenster zu sehen. Der mysteriöse Vorgang dauerte etwa drei Minuten.« Diese verblüffende Beobachtung will ein 50jähriger Mann aus dem Bürener Stadtteil Barkhausen am 9. Mai, spät abends gegen 22.30 Uhr, gemacht haben. Auch seine Frau soll das Schauspiel am nächtlichen Himmel verfolgt haben. Zunächst verschwiegen die beiden Eheleute ihre Entdeckung – bis ihnen einige Tage später der Artikel einer Briloner Tageszeitung zu Gesicht kam: Darin wurde von einem unbekannten Flugobjekt berichtet, das angeblich am 8. Mai um 23.15 Uhr von elf Zeugen gesichtet worden sei. Durch den Zeitungsausschnitt ermutigt, gab das Ehepaar seine unheimliche Wahrnehmung der Briloner Polizei preis, bei der mittlerweile weitere Augenzeugenberichte vorliegen.

Aufgrund der bisherigen Informationen wurde auch das Düsseldorfer Innenministerium von dem Vorfall unterrichtet. Nun bleibt nur noch abzuwarten, ob sich noch Augenzeugen finden.

Nur etwa 20 Kilometer vom vorhergehenden Geschehen entfernt, wurde ebenfalls am 8. Mai 1983 ein für die Beobachter rätselhafter Flugkörper beobachtet. Dem Zeitungsbericht entnehmen wir, daß es sich auch um den 9. Mai gehandelt haben könnte. An diesem Tag wurde der selbe bzw. ein ähnlicher Flugkörper gesichtet. An welchem Tag nun die Beobachtungen stattfanden ist nicht so wichtig, denn beide Sichtungen lassen sich durch die Beobachtung eines Modell-Heißluftballons erklären.

Archiv Westfälisches Volksblatt, 17.05.1983

Das »Ufo-Phänomen« im Bürener Land am 8. und 9. Mai sorgt weiter für Aufre-

Weiterer Augenzeuge bestätigt Aussage über unbekanntes Flugobjekt!

gung: Gestern morgen schwor Josef Glaser (55 Jahre) aus Niederntudorf Stein und Bein, daß auch er die rötliche, rotierende Kugel (wir berichteten) gesehen hätte. Der Niederntudorfer: »Ich glaubte, unser ganzer Garten verbrennt. Das war unmöglich.« Glaser, der für den Wahrheitsgehalt seiner Beobachtungen nach eigener Aussage »zehn Finger hochheben« will, bemerkte die Lichtkugel gegen 22.30 Uhr, also etwa zur gleichen Zeit, zu der ein Weiberger Ehepaar den nächtlichen Spuk bestaunte. Unsicher ist sich Glaser jedoch, ob das Geschehen am 8. oder 9. Mai stattfand. An beiden Tagen war das Phänomen von verschiedenen Zeugen beobachtet worden.

Westfälisches Volksblatt, 18.05.1983

Zeuge Josef Glaser (55) zur GEP: *„Am 8.05.1983 gegen 22.30 Uhr habe ich das Objekt von meiner Wohnung aus mit bloßen Augen gesehen. Zur Zeit befand sich meine Frau im gleichen Zimmer. Das Objekt kam von Osten und zog nach Westen weiter. Meiner Meinung nach war das Objekt ca. 200 bis 250 m hoch. Es hatte ungefähr einen Durchmesser von 10 bis 12 Meter. Die Farbe, die ich gesehen habe, war orange-rot. Der Feuerstrahl glich einem Feuerwerk. Ich habe das Objekt 10 bis 12 Sekunden verfolgen können. Es war eine sehr große Scheibe."*

Herr Glaser beobachtete den Flugkörper durch ein geschlossenes Fenster. Sollte es sich um einen Heißluftballon gehandelt haben, muß es ziemlich nahe an den Zeugen vorbeigezogen sein, denn Herr Glaser gab im GEP-Fragebogen an, daß der Körper eine Größe von einer Orange bei ausgestrecktem Arm hatte. Alle Aussagen des Zeugen, bis auf die bekannten Fehlschätzungen von Höhe und Größe, deuten auf einen Heißluftballon hin.

Die andere Beobachtung läßt sich ebenso erklären. Das 'Blinken' wurde durch ein Loch in der Ballonhülle und der Rotation verursacht.

Das CENAP-Mannheim, das diesen Fall in einem Grundsatzbeitrag über Heißluftballone erwähnte (CENAP-REPORT Nr.95, S.15+16), kam zu dem gleichen Schluß. Eigene Erfahrungen haben gezeigt, wie leicht sich Zeugen von solchen Ballonen täuschen lassen. So wollten einmal Syrgensteiner Bürger der Polizei ein 'UFO' melden, wo es sich doch nur um einen, anläßlich eines UFO-Meetings von CENAP gestarteten,

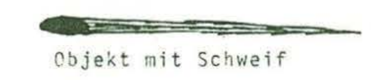
Modell-Heißluftballon gehandelt hat.

Auch bei diesem Bürener-Fall gilt mein letzter Satz im vorhergehenden Beitrag.□

Hans-Werner Peiniger

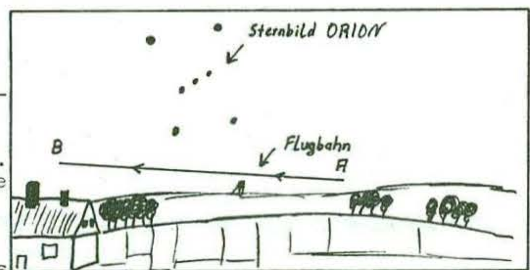
METEORERSCHEINUNG BEOBACHTET

Kürzlich bekamen wir den Beobachtungsbericht eines Amateurastronomen aus Reiferscheid (Kreis Altenkirchen).



Objekt mit Schweif

„Wie so manchen Abend bei klarem Wetter, machte ich auch am Mittwoch, den 15.02.1984, um 20.52 Uhr mit meinem Fernrohr Himmelsbeobachtungen. An diesem Abend hauptsächlich den Mond (es war fast Vollmond). Als ich für einen Moment die Beobachtung unterbrach und mit bloßem Auge den südlichen Himmel absuchte, bemerkte ich sofort ein helles orange-rot strahlendes Objekt, das mit großer Geschwindigkeit von W nach O flog. Die Entfernung dieses Objektes betrug meiner Schätzung nach ca. 8 - 10 km. Nach ca. 5 Sekunden Beobachtungsdauer verschwand das hell strahlende Objekt abrupt mitten im Flug. Von einem Augenblick zum anderen war nichts mehr zu sehen, obwohl der Sternenhimmel im Hintergrund nach wie vor voll sichtbar war. ..."



Der Zeuge füllte einen Fragebogen korrekt aus. Anhand seiner Daten kommt für das, für den Zeugen rätselhafte,Objekt nur eine Erklärung in Betracht. Allem Anschein nach hat es sich hierbei um eine nicht häufig zu sehende Meteorerscheinung gehandelt, die man auch als Feuerkugeln bezeichnet.
Falls zur Identifizierung anderer Sichtungen am gleichen Tag nähere Daten (Azimut, Winkelgeschwindigkeit etc.) benötigt werden, können diese von der GEP angefordert werden.□

Hans-Werner Peiniger

FEUERKUGEL ÜBER BÖNEN

Eine ähnliche Erscheinung wie oben konnte Carsten P. in Bönen (Nordlögge) beobachten. Am 6.11. 1983 beobachtete er und unabhängig davon auch andere Personen, um ca. 18.55 Uhr ein sehr helles Objekt im Sternbild Fuhrmann, ca. 0,5° unterhalb vom Stern Capella (östl.Richtung), dessen Flugbahn fast parallel zum Horizont verlief. „Das Objekt zeigte einen nicht genau auszumachenden Kern und einen sehr hellen grünlich-bläulichen Schweif von ca. 4-5 Vollmonddurchmessern. Deutlich sichtbare Auswürfe und Funken konnten seitlich des Schweifes beobachtet werden."
Quelle: Sternzeit, Nr. 1, 1984□

Moderne Bildverarbeitung entschleiert die 'Montana'- und 'Utah'- Filme

VON W.H. SPAULDING / MUFON - BERICHT

ZUSAMMENFASSUNG

Die moderne Technologie benutzt alle Arten von Fotografien als Quellen der Information und zur Analyse. Sie läßt uns Teile der Erdoberfläche von einem Satelliten aus sehen, sie zeigt uns durch Röntgenaufnahmen die innere Zusammensetzung von komplexen organischen Strukturen und sogar Chromosomen werden unter dem Elektronenmikroskop sichtbar. Das enorme Anwachsen der sich daraus ergebenden Bild-Datenflut machte es nötig, ein automatisches Auswertungsverfahren zu entwickeln, das schnell, zuverlässig und kosteneffektiv die wichtigen Daten, die in den Formen und Bildern enthalten sind, herauszufiltern. Diese Anforderungen werden von einer neuen Technologie der Bildverarbeitung erfüllt.

Diese neue Form der Analyse verbindet die Computeranwendung mit den modernen Techniken der 'Hell-Dunkel-Zerlegung' durch sogenannte 'Scanner' um verschiedene Formen der Bildvergrößerung, Entzerrung, Entfernungsbestimmung, Formbestimmung und Objektvermessung möglich zu machen.

Diese Technologie wurde angewandt um die berühmten und umstrittenen "U + M"-Filme (Tremonton,Utah und Great Falls,Montana) zu analysieren. Seit diese bei Tageslicht aufgenommenen UFO-Filmschnipsel bekannt wurden, konnte man große Mengen an Informationen durch computermäßige Systemuntersuchungen erhalten. Dieser Artikel enthält die gesamte Analyse und die Schlußfolgerungen aus diesen Bildern.

BERICHT

Seit 1974 bemüht sich die amerikanische UFO-Gruppe 'Ground Saucer Watch' (GSW) um ein aufwendiges, wissenschaftliches Programm zur Analyse der wichtigen UFO-Aufnahmen der letzten 30 Jahre. Höhepunkt dieser massiven und kostspieligen Anstrengungen war die Kopplung unbearbeiteter Bilddaten mit einem Digitalcomputer.

Als GSW mit der Entwicklung dieser neuartigen Bildauswertung begann, kommentierte der Direktor von GSW-Ost James Spaulding:

"Es muß eine Möglichkeit gefunden werden, um die durch Abtastung erhaltenen Signale eines einzelnen UFO-Fotos für den Computer verständlich und somit verarbeitbar zu machen. Dies ist die schwierigste Phase in der UFO-Forschung."

Es mag sein, daß 1974 die Techniker Ermutigungen brauchten, um die Computertechnologie auf ihre Test Methoden anzuwenden. Aber heute ist dies sicherlich nicht mehr der Fall. Der allgegenwärtige Computer wird jetzt in fast allen Bereichen der GSW-Testmethoden benutzt. Das bezieht sich nicht nur auf die Laboratorien sondern auch auf viele Fälle von Felduntersuchungen. Digitale Computer haben sich einen festen Platz erobert, in der Welt der früher subjektiven Auswertung von UFO-Phänomenen und der Bildauswertung.

INFORMATIONEN ZUR SICHTUNG - ZWEI FÄLLE MIT ÄHNLICHKEITEN

1950 war das erste große UFO-Phänomen erst drei Jahre alt da vor genau 36 Monaten Kenneth Arnold seine erste Beobachtung eines mysteriösen fliegenden Diskusses in der Nähe des Mt. Ranier gemacht hatte. Es war ein sonniger Morgen in Great Falls, Montana, als Nick Mariana zusammen mit einem weiteren Zeugen einige der besten Aufnahmen eines UFOs machte. Ich vermutete sofort, daß dies eines der besten Filmbelege war, als die Militärverwaltung ihn mit großer Aufmerksamkeit betrachtete. Sie verbrachten eine Menge Zeit damit jeden Umriss auf jedem einzelnen Filmbild zu analysieren und dann zeigten sie den Film bei vielen Gelegenheiten während des 'Robertson-Ausschuß-Treffens'.*

Während der Zeuge in den Himmel schaute, beobachtete er zwei helle diskusförmige Objekte die sehr leise dahinflogen. Er bemerkte, daß sie in sich selbst rotierten. Sofort begann Mariana die glühenden Objekte zu filmen bis sie außer Sichtweite gerieten.

Kritiker** des Films erklärten, die Formen seien nichts anderes als Reflektionen zweier AF-Jets, die sich zur Landung auf dem 'Great Falls Malstrom AFB'-Flughafen bereitmachten. Ferner sagten sie, daß die Bilder nur undefinierte Lichtflecken zeigten, ohne jede Spur von Detail. Wie auch immer, wir wollen den Filmstreifen für sich selbst sprechen lassen, unterstützt durch die Computeranalysen, um die wirklichen Fakten zu erfahren.

Im Anschluß an den Great Falls Film folgt ein anderes interessantes Filmmaterial, das von Delbert Newhouse, einem Deckoffizier zur See, 1952 in der Nähe von Tremonton, Utah, aufgenommen wurde.

Dieser 16mm Film war, ähnlich wie sein Gegenstück aus Montana, sehr interessant für die militärischen Geheimdienste, die noch einmal viel Zeit und Geld in seine Aufklärung investierten. Wenn jemand diesen Film anschaut, so wird er das Gefühl zurückbehalten, nicht sagen zu können, was er wirklich gesehen hat. Auf diesem Film zeigen sich dem unbewaffneten Auge über ein Dutzend springende, hüpfende helle Lichtflecken in nicht-geometrischer Formation. Die Beschaffenheit der Dichte (des Glanzes) des einzelnen Lichtflecks ist sehr auffällig. Der Zeuge behauptet, daß er, während er die hellen Formen filmte, keinen Laut hörte. Erst dachte er, daß die Quelle für diese unidentifizierbaren Lichter ein Typ von Flugzeug gewesen war. Beim Weiterfilmen hatte er den Eindruck, als ob sich die Objekte perspektivisch verkleinerten. Plötzlich löste sich ein Objekt aus der Formation und flog direkt auf den Zeugen zu. Das einzelne Objekt wurde mitgefilmt, doch leider war es so hoch am Himmel, daß keine Bezugspunkte mit ins Bild kamen. Deshalb schwenkte Newhouse seine Kamera wieder auf die hellen beweglichen UFOs.

Wieder einmal vermuteten die Dauerkritiker das es sich bei den gefilmten Objekten um hoch fliegende Möwen gehandelt hätte, schwebend auf einer Warmluftströmung und das helle Sonnenlicht reflektierend.

Die Kontroverse um die beiden Filme ging also weiter. Während die UFOlogen, unterstützt durch einige Wissenschaftler*, behaupteten, die Objekte hätten mit Sicherheit die Form von Raumschiffen, zogen die Kritiker natürliche Erklärungen wie Vögel und reflektierende Jets vor. An diesem Punkt begannen wir mit unserer objektiven Computeranalyse, ohne die Argumente der Pro- und Contraparteien zu verwenden. Wir werden die fotografischen Daten für sich sprechen lassen. Wir benutzen nur die Wetterdaten, Daten der Kamera und des Filmmaterials und die grundlegenden Sichtungsinformationen.

Die reinen Bilder des Films enthüllten zu Beginn undeutliche, hellweißliche Formen mit gut ausgeprägten Rändern, die rasch den blauen Himmel durchquerten. FIGUR 1 zeigt, wie der Durchmesser der 2 Objekte des Montana-Films in Relation zur verstreichenden Zeit sich verringert. FIGUR 2 gibt den Entfernungsfaktor wider, den die Objekte in Abhängigkeit zur Zeit durchflogen. Das Diagram entstand durch Verwenden von 'iconologischen/Cursor-Messungen' (ein Bildschirm mit digitalisiertem Dichtemesser und ein Video-Mikrometer um die Entfernungseinheiten in X- und Y-Koordinate zu messen) unter Benutzung der sich im Vordergrund befindlichen Referenzpunkte P2 und P4. Dieses charakteristische Diagram ist gezeichnet worden unter der bekannten Annahme, daß sich der Zeuge während der Aufnahme nicht merklich bewegt hat. Die Zeugenaussagen und die Winkelmessungen der Filmdaten zeigten, daß sich der Fotograf weniger als 60cm linear bewegt hat. Dies wird auch durch die Konstanz der Perspektive bestätigt. Diese Anfangsmessungen wurden von dem Autor und Fred Adrian gemacht, die die Ausrüstung der 'Spatial Data Systems, Inc.' benutzten.

Der Utah-Film wurde in der gleichen Weise bearbeitet, siehe FIGUR 3 und FIGUR 4, jedoch wurde, da ein natürlicher Referenzpunkt fehlte, ein senkrechter Balken über das Bild gelegt (elektronisch), um Winkelmessungen der Bewegung und die Größen der Winkel zu messen.

SYSTEMBESCHREIBUNG UND ANALYSE

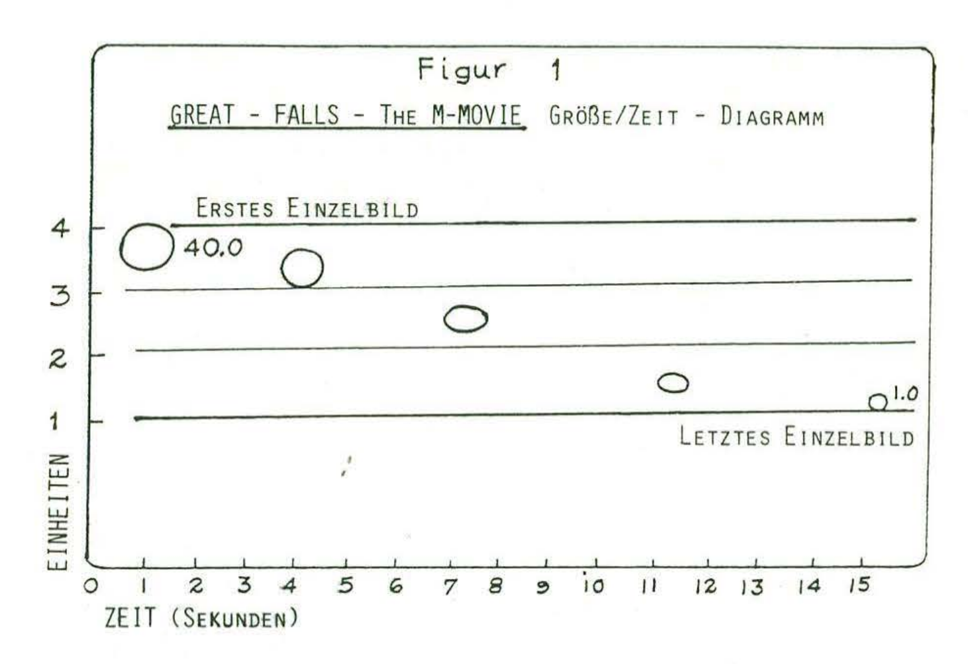
Beide Filmstückchen enthalten farbige, in Bezug zur Zeit unabhängige Daten, die die UFO-Bilder beschreiben, also die Bilder jeden einzelnen Lichtflecks und die anscheinenden Durchmesser der entwickelten Bilder jeden Filmbildchens. Alle Messungen der Längen und Dichten wurden festgehalten (siehe FIGUR 2 + 4) und mit den Zeugenbeobachtungen, die durch USAF-Berichte gut dokumentiert waren, und mit den Kameradaten verglichen.

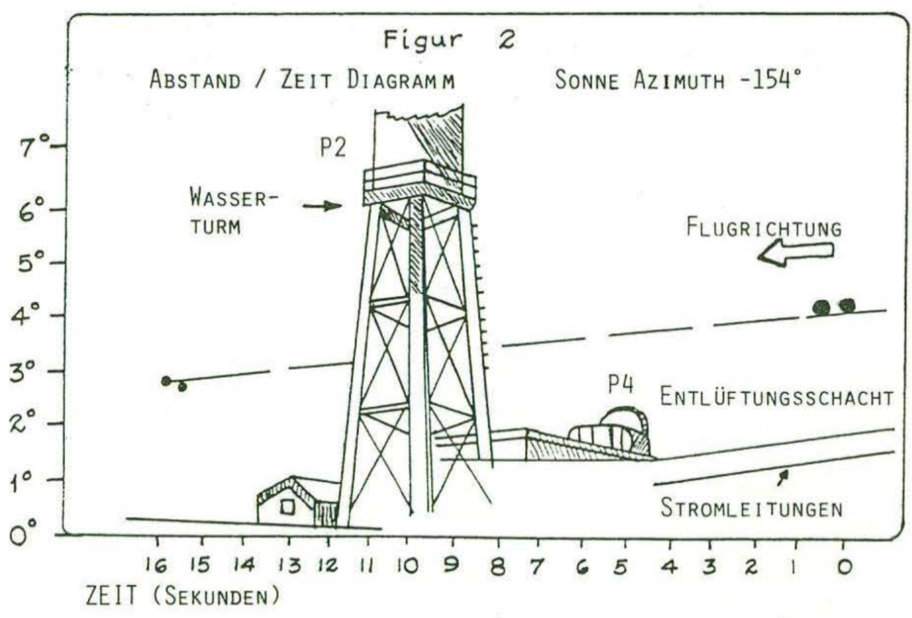
---

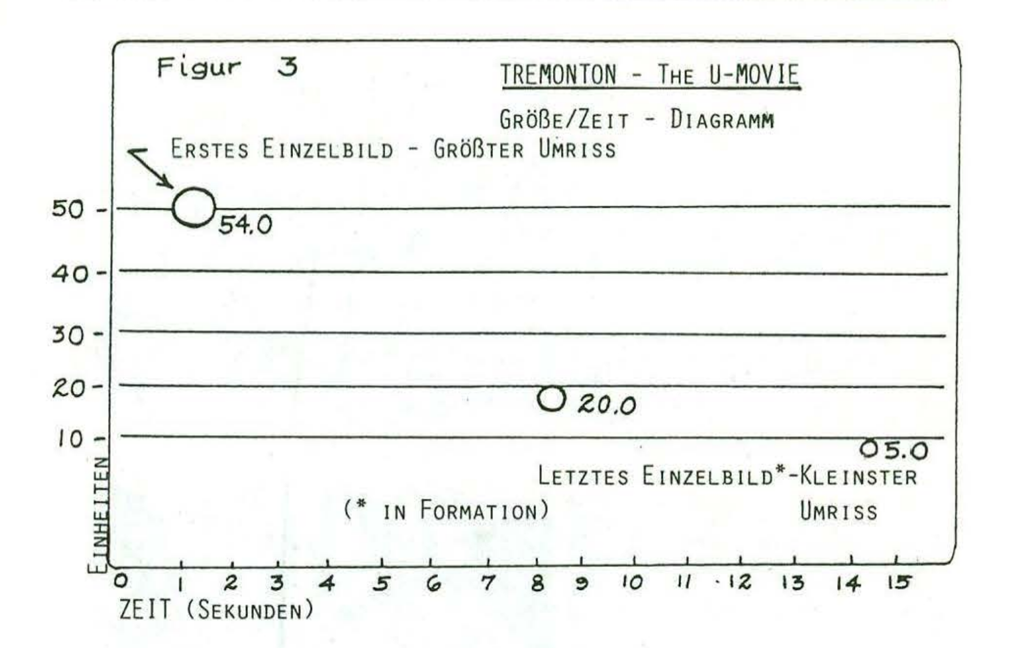
* Der Robertson-Ausschuß tagte im Januar 1953 um die zahlreichen Berichte über fliegende Untertassen auszuwerten. Nur die Vertreter der US-Air-Force und der Naturwissenschaften waren ordnungsgemäß repräsentiert bei diesem Treffen, die CIA hatte die gesamte Aufsicht über dieses Verfahren. Während der Besprechung von angeblichen UFO-Fällen wurden beide Filme angesehen und analysiert. Zu dieser Zeit wurde die "Vogel- oder Flugzeugerklärung" für diese Filmausschnitte genannt und akzeptiert ohne irgendwelche Tests durchzuführen.

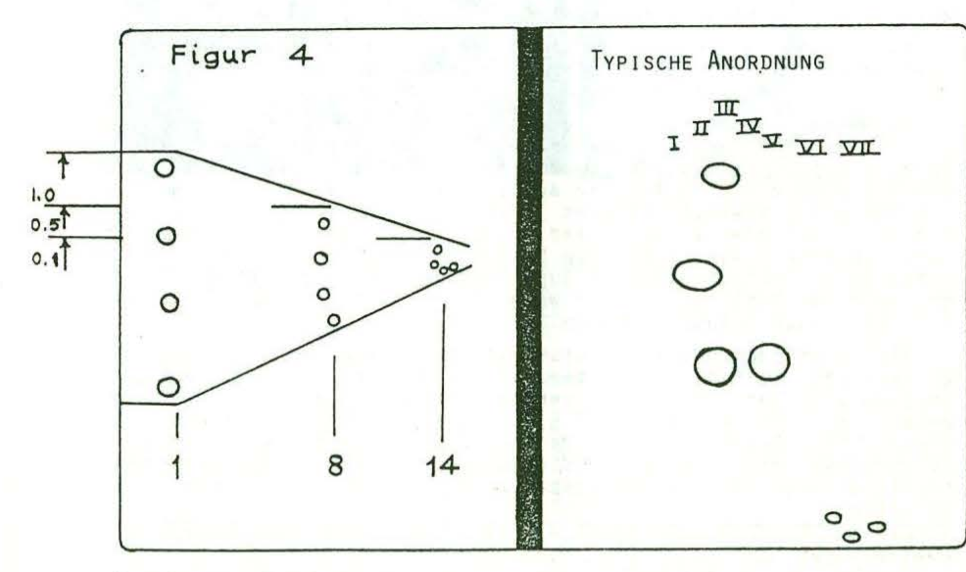
** Seit 1953 bis heute folgen die UFO-Kritiker der Meinung des Robertson-Ausschusses, als Zeichen desselben Glaubens gleichsam. Zu diesen Kritikern gehören Philip Klass, Robert Schaffer und das Condon-Kommitee, die das UFO-Phänomen in den späten Sechzigern für die US-AIR-FORCE "untersuchten".

* Einige prominente Personen, die beide Filme gesehen und analysiert haben, sind: Dr. Robert M. Baker, ein Wissenschaftler mit Luft- und Raumfahrt-Beziehungen, und Arthur Lowell, ehemaliger CIA-Agent, der in dem Foto-Interpretations-Labor des Dienstes gearbeitet hat. Es sollte erwähnt werden, daß Dr. Bakers Analyse detailierte Modelltests und exakte Dichte-messungen enthielt.









DIE PUNKTE 1 - 7 ZEIGEN DIE ANNÄHERNDE BEWEGUNG DER UFOS IN FORMATION UNTER NICHTBERÜCKSICHTIGUNG DER PERSPEKTIVE

Zur Vervollständigung dieser Messungen wurde eine Bildvergrößerung in vier Schritten durchgeführt, unter Zuhilfenahme eines Digitalcomputers, der mit den **oben** beschriebenen Peripheriegeräten verbunden war. Die Auswertung der Vorteile der Bildvergrößerung und des Digitalcomputers ergaben, daß sie ein nützliches Instrumentarium darstellen und die bisherigen Fotoanalysemethoden ergänzen. Die folgenden Analysen wurden wie folgt unterteilt:

A) Datenverarbeitung - verbesserte Datenverarbeitungstechniken können zusätzliche Testmethoden bereitstellen um Informationen zu bekommen, die bisher nicht zu erhalten waren.

B) Die heutige Computertechnik, Soft- und Hardware, musste an die vielfältigen und ungewöhnlichen Signale angepasst werden um eine Hilfe für die Diagnose der UFO-Foto-Fälle zu bekommen.

Eine eingehende Betrachtung des weltweiten Phänomens ist sicher nötig. Moderne Technologie beginnt gerade eine Hilfe zu werden. Das gebräuchliste Instrument ist der Computer und er wird heute als Arbeitsbasis beim GSW benutzt. Die betreffenden Filme werden folgenden Testmethoden unterzogen: Randvergrößerung, Farbkonturprofilierung, Bildelementverzerrung zur Abstandsbestimmung und Digitalisierung.

In der Vergangenheit bestand die Auswertung von UFO-Fotografien aus der Anwendung konventioneller Testmethoden. Nachdem alle wichtigen Daten der Sichtung gesammelt waren, mit einer vollständigen Fotoausrüstung, wurden die Fotos folgenden Tests unterzogen: elktr. manuelle Dichtemessung, Bildausschnittvergrößerung und knappen Studien über die Stellung der Sonne und die scheinbaren Objektschatten. Mit einigen Variationen waren das die 'wissenschftlichen' Auswertungen.

METHODE EINS - RANDVERGRÖßERUNGEN

Ausgesuchte Teile beider Filme wurden dieser Bildvergrößerung unterzogen. Nur die Teile, die die größte Menge an Informationen versprachen, wurden mit der 'Methode eins' getestet.

Um weitere wichtige Daten von den Testbildern zu bekommen wurden sie der Vergrößerungsanalyse unterzogen. Mit dieser Technik können feine Linien, die feinste Strukturen darstellen, vergrößert und damit für eine visuelle Analyse aufbereitet werden. Die gleiche Technik hat die Fähigkeit, Flächen jeden Fotos oder Dias auszuwerten, die zu dunkel oder zu hell sind, z.B. durch Über- oder Unterbelichtung. Innerhalb dieser Flächen heller und dunkler Dichten existieren harte Daten. Das menschliche Auge kann in bestimmten Teilen der Fotografie keine Details erkennen wenn diese nicht die richtige Dichte (den richtigen Grauwert) haben.

Wir unterzogen die zwei Ausschnitte der Filme dem Randvergrößerungsprozeß. Im Fall des ersten Films, des Montana-Films (PHOTO A) zeigten sich durch die Vergrößerung der Ränder und der Oberfläche Details des UFOs (SIEHE FIGUR 5). Durch Vergrößern der Hauptbilder dieses Films konnten nun die Messungen des Durchmessers (der Größe) vorgenommen werden, ohne das die durch den Unschärfefaktor* verursachte geringe Verschwommenheit der Ränder eine wesentliche Rolle spielten.

* Der 'Unschärfefaktor' existiert bei den meisten UFO-Filmen. Er erklärt sich aus zahlreichen einfachen Fehlern die durch den Fotografen oder seine Ausrüstung verursacht werden. Einige davon sind: Kamerabewegung, falsche Filmempfindlichkeitseinstellung, heftige Objektbewegungen und einige mehr, die dann dazu führen, daß am Ende ein verschleiertes und unscharfes Bild herauskommt.

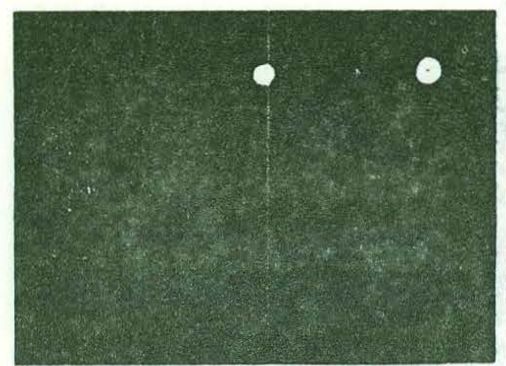
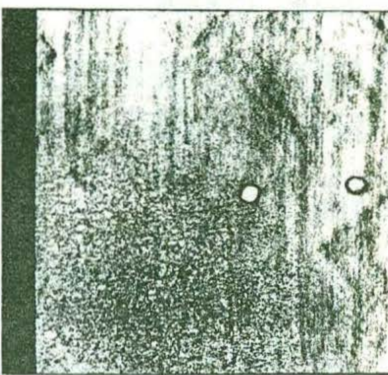
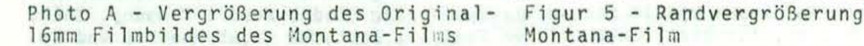


Photo A - Vergrößerung des Original-16mm Filmbildes des Montana-Films



Figur 5 - Randvergrößerung Montana-Film



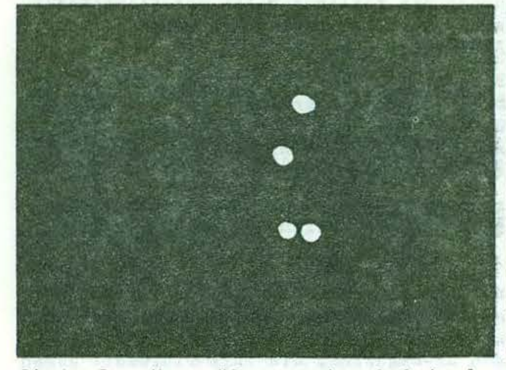
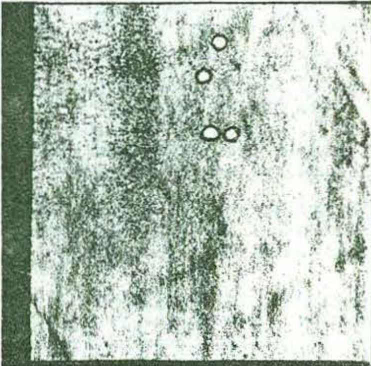


Photo B - Vergrößerung des Original-16mm Filmbildes des Utah-Films



Figur 6 - Randvergrößerung Utah-Film

Die Details, die der zweite Film enthüllte (PHOTO B), waren diesmal deutliche Lichtflecken, die in Formation flogen (SIEHE FIGUR 6). Der Randprozeß ermöglichte unseren Fototechnikern eine visuelle Interpretation der Qualität und der Quantität der Bildelementveränderung. Dadurch wurde eine Schätzung der Objektposition innerhalb der Formation in Bezug zur Kameraentfernung möglich.

- Fortsetzung folgt -

Mit freundlicher Genehmigung: 1977 MUFON UFO Symposium proceedings, William H. Spaulding: Modern image processing revisits the Great Falls, Montana and Trementon, Utah movies
Übersetzung: Gem

DANIEL COHEN

GIBT ES WIRKLICH FLIEGENDE UNTERTASSEN?

TEIL 1

Vorbemerkung des Übersetzers: Der folgende Aufsatz (Originaltitel: Are Flying Saucers Really Here?) ist dem Buch "Myths of the Space Age" von Daniel Cohen entnommen, in dem es das Kapitel VI darstellt. Für die Übersetzung wurde die 1967 im amerikanischen Verlag "Tower Publications, Inc.", New York, erschienene Taschnbuchausgabe, Seiten 127-161, verwendet. An dieser Stelle danken wir dem Verlag "Dodd, Mead & Company, Inc." New York, für die Erlaubnis, den Text ins Deutsche zu übersetzen und im JUFOF zu veröffentlichen. Auf Wunsch des Verlages geben wir folgenden ausdrücklichen Hinweis: Reprinted by permission of Dodd, Mead and Company, Inc., from MYTHS OF THE SPACE AGE by Daniel Cohen.

Obwohl die Originalausgabe des Buches, aus dem der vorliegende Text entnommen wurde, bereits 1965 in erster Auflage erschienen ist (3. Auflage 1967), halten wir den Aufsatz für ausgesprochen lesenswert. So ist zum Beispiel die Rolle, die Ray PALMER in der amerikanischen UFO-Literatur spielte, hier kaum bekannt.

Da der Aufsatz in voraussichtlich drei Teilen abgedruckt werden wird, wird das Literaturverzeichnis, entgegen der üblichen Praxis, an den Anfang der Arbeit gestellt.

Über den Verfasser: Daniel Cohen, Inhaber eines Diploms für Journalismus der Universität von Illinois, fand sein erstes Interesse an der Wissenschaft und ihren Randgebieten bei der Lektüre von Science Fiction: "Ich war versessen auf die billigen SF-Magazine, die ihre Blütezeit gegen Ende des Zweiten Weltkriegs hatten", berichtet er; "die Geschichten enthielten eine reichhaltige Mischung wirklicher Wissenschaft, vernünftiger Spekulation, okkulter Lehren und geradezu abenteuerlicher Ideen." Cohen hat seitdem die wissenschaftlichen Aspekte seiner Interessen weiterverfolgt. Er ist Herausgeber einer der am weitesten verbreiteten wissenschaftlichen Zeitschriften in New York und ist zeit seines Berufslebens Wissenschaftsautor gewesen. Der gebürtige Chicagoer lebt heute mit seiner Ehefrau in New York.

Dieter von Reeken

* * *

LITERATURVERZEICHNIS

ADAMSKI, George: Inside the Spaceships. New York, Abelard-Schuman Ltd., 1955. Deutsche Ausgabe: Im Innern der Raumschiffe. Wiesbaden, Ventla-Verlag, 1. Auflage 1958, 2. Aufl. 1981 (siehe bibliographische Daten und Anmerkungen in Dieter von Reeken: Extraterrestrische Intelligenzen. Bibliographie Band 1, 1901-1970 - GEP-Sonderheft 3 - , Nr. 52; zukünftige Zitierweise: EI 1, Nr. 52).

BARKER, Gray: They Knew Too Much About Flying Saucers. New York, University Books, Inc., 1956.
EDWARDS, Frank: Flying Saucers - Serious Business. New York, Lyle Stuart, Inc., 1966. Deutsche Ausgabe: Fliegende Untertassen - Eine Realität. Wiesbaden, Ventla-Verlag, 1967 (EI 1, Nr. 109).
EDWARDS, Frank: Stranger than Science. Lyle Stuart, Inc., 1959.
EDWARDS, Frank: Strangest of All. Lyle Stuart, Inc., 1956.
FULLER, John C.: Incident at Exeter. New York, G.P.Putnam's Sons, 1966.
FULLER, John C.: The Interrupted Journey. New York, The Dial Press, Inc., 1966.
KEYHOE, Donald E.: Flying Saucers from Outer Space. New York, Henry Holt & Co., 1953. Deutsche Ausgabe: Der Weltraum rückt uns näher. Berlin(West), Lothar Blanvalet-Verlag, 1954 (EI 1, Nr. 12).
KEYHOE, Donald E.: The Flying Saucers Are Real. New York, Fawcett Publications, Inc., 1950.
KEYHOE, Donald E.: The Flying Saucer Conspiracy. New York, Henry Holt & Co., 1950.
MENZEL, Donald H., and BOYD, Lyle G.: The World of Flying Saucers. New York, Doubleday & Co., Inc., 1963.
RUPPELT, Edward J.: The Report on Unidentified Flying Objects. New York, Doubleday & Co., Inc., 1956.
SAGAN, Carl, and SHKLOVSKIJ, I.S.: Intelligent Life in the Universe. San Francisco, Holden-Day, 1966.
SCULLY, Frank: Behind the Flying Saucers. New York, Henry Holt & Co., 1950.
STEIGER, Brad: Strangers from the Skies. New York, Award Books, 1966.
VALLEE, Jacques: Anatomy of a Phenomenon. Chicago, Henry Regnery Co., 1965.
VALLEE, Jacques and Janine: UFO: A Challenge to Science. Chicago, Henry Regnery Co., 1966.

* * *

Es gibt heute in den Vereinigten Staaten tausende von Leuten, die davon überzeugt sind, daß die Erde von zahlreichen Raumschiffen von anderen Welten besucht wird. Viele von ihnen glauben auch, daß die US-Luftwaffe dies weiß und seit zwanzig Jahren (1967; Anmerkung des Übersetzers) im Rahmen einer breiten und sorgfältig ausgearbeiteten Verschwörung versucht, die Wahrheit zu verheimlichen. Diese Leute bilden Organisationen mit dem Ziel, Berichte über Raumschiff-Beobachtungen zu sammeln, über die Absichten der Weltraummenschen zu spekulieren, die Luftwaffe zu belästigen und insbesondere das Thema im Bewußtsein der Öffentlichkeit gegenwärtig zu halten.

Neben dem harten Kern der erklärten Gläubigen gibt es Millionen anderer Menschen, die bereit sind, teilweise sogar mit Furcht verbunden, die Raumschiff- und Verschwörungstheorien ernst zu nehmen. Das Thema ist in landesweiten Magazinen behandelt worden, wurde im Fernsehen diskutiert und war Gegenstand einiger Bestseller. Einige Kongreßmitglieder haben den Wunsch geäußert, das gesamte Gebiet möge in offiziellen Kongreß-Anhörungen behandelt werden. Die Luftwaffe hat die Beobachtungen angeblicher Raumschiffe jahrelang untersucht, sogar die CIA (= Central Intelligence Agency = US-Geheimdienst; Anm.d.Übers.) wurde eingeschaltet. Ende 1966 erklärte sich Dr. Edward U. Condon von der Universität von

Colorado dazu bereit, eine Universitätsuntersuchung über das Phänomen zu leiten.

Die meisten Wissenschaftler halten die gesamte Weltraumschiff-Idee jedoch keiner weiteren Anstrengungen für wert und sind angesichts der Aussicht, in eine ermüdende Kontroverse mit den Gläubigen verwickelt zu werden, alles andere als enthusiastisch. Andererseits betrachten die Gläubigen die Wissenschaftler als sogenannte "Nassauer" oder Schlimmeres, nämlich Teilhaber an der Verschwörung des Schweigens.

Dies ist der Kern der Kontroverse um die Fliegenden Untertassen oder Unidentifizierten Fliegenden Objekte (UFOs), die seit 1947 in regelmäßigen Abständen aufgeflackert ist.

Die Aufregung um die Fliegenden Untertassen begann am 24. Juni 1947, als Kenneth Arnold, ein Geschäftsmann, sein Privatflugzeug über die Cascade Mountains im US-Bundesstaat Washington steuerte. Er sah etwas, das ihm wie eine Kette heller diskusförmiger Objekte erschien, die sich mit phantastischer Geschwindigkeit dem Mount Rainier näherten. Die Scheiben waren höchstwahrscheinlich eine durch die Berge verursachte Spiegelung, doch für Arnold sahen sie aus wie fremdartige Apparate, die sich mit einer Geschwindigkeit von fast 1.700 Meilen pro Stunde (ca. 2.700 km/h; Anm.d. Übers.) fortbewegten. Arnolds Bericht wurde als Lückenfüller für die "Saure-Gurken-Zeit" landesweit in den Zeitungen veröffentlicht, und Arnold sah sich als Zielscheibe des Spotts.

Doch eine Person, die Arnolds Bericht las, lachte nicht. Es war Raymond A. Palmer, Herausgeber der im Verlag der Ziff-Davis Publishing Company erscheinenden populären Science Fiction-Magazine "Amazing Stories" (= Erstaunliche Geschichten) und "Fantastic Adventures" (= Phantastische Abenteuer; Anm.d.Übers.) und einer der großen amerikanischen Charaktere dieses Jahrhunderts. Obwohl man annahm, er gebe Science Fiction-Magazine heraus, hatte sich Palmer schon auf Abwege begeben und eine Sammlung "wahrer Geschichten" herausgegeben, die als "Das großer Shaver-Geheimnis" bekannt sind. Die Artikel wurden von Richard S. Shaver verfaßt, einem Schweißer aus Pennsylvania, der behauptete, in den sagenhaften Erzählungen über die angeblichen Kontinente Lemuria, Atlantis und Mu Aufzeichnungen über die Urgeschichte der Menschheit gefunden zu haben. All diese geheimnisvollen Geschichten waren längst bekannt, jedoch hauchten Shaver und Palmer ihnen neues Leben ein, indem sie den Geschichten einen wissenschaftlichen Anstrich gaben. Es war ein lohnender Stoff: Die Menschen waren darauf vorbereitet, Shavers schreckliche "Deros" (gefährliche Roboter, genannt "detrimental robots";Anm.d.Übers.) plötzlich aus ihren unterirdischen Verstecken auftauchen zu sehen.

Die Shaver-Serie begann 1944; seit 1948 waren die Science Fiction-Leser ihrer jedoch überdrüssig geworden und auch teilweise irritiert, so daß der Absatz zurückging. Daraufhin befaßte sich Palmer mit dem Thema der Fliegenden Untertassen. In der ersten Ausgabe seines neuen Magazins "Fate" (Untertitel: "Wahre Geschichten des Fremdartigen, Ungewöhnlichen und Unbekannten") veröffentlichte er einen Artikel mit dem Titel "Ich habe die Fliegenden Scheiben gesehen". Als Verfasser des Artikeln wurde Arnold angegeben, der Stil war aber typisch für Palmer.

Es war Palmer, der als erster die Theorie propagierte, die Scheiben seien außerirdische Raumschiffe; es war Palmer, der die Theorie entwickelte, es gebe eine Verschwörung des Schweigens.

Es war Palmer, der den Gebrauch der indirekten Frage als Beweis bekannt machte, eine Methode, die auch heute noch von vielen Schriftstellern dieses Themenbereichs verwendet wird ("Ist es nicht möglich, daß...?" oder "Sollte es reiner Zufall sein...?"). Kurz gesagt, es war Ray Palmer, der für eine ganze Generation von UFO-Enthusiasten die Maßstäbe setzte.

Nachdem die Nachrichten über Fliegende Untertassen an Bedeutung gewonnen hatten, trennte sich Palmer von Ziff-Davis und begann mit der Herausgabe eigener Magazin-Reihen. Palmer-Zeitschriften wurden gegründet und mit atemberaubender Geschwindigkeit wieder eingestellt. Heute lebt Palmer auf einer Molkerei-Farm in Wisconsin; sein nächster Nachbar ist der frühere Schweißer mit dem Menschheits-Gedächtnis, Richard Shaver. Obwohl die Projekte des gealterten Herausgebers der Anzahl nach weniger geworden sind, ist er noch auf mehreren Gebieten aktiv. Neben der Farmarbeit verkauft er, auf dem Postversandwege, Chilli-Gewürz und ein kombiniertes Mittel gegen Kopfschuppen, Kopfjucken und Haarausfall. Palmers"Amherst Press" veröffentlicht Bücher und Zeitschriften über seine bevorzugten Interessengebiete, Wissenschaft und Okkultismus. Seine erfolgreichste Langzeit-Publikation ist das zweimonatlich erscheinende Magazin "Flying Saucers". Da Palmer alles druckt - im wahrsten Sinne des Wortes alles über das Thema -, ist sein kleines Magazin zugleich das beste und am wenigsten wählerische der vielen UFO-Publikationen.

Heute ist Palmer jedoch von der Masse der Untertassen-Gläubigen beinahe vergessen und wird von den meisten bekannten Ufologen bezeichnenderweise ignoriert. Die meisten der bekannten UFO-Bücher erwähnen seinen Beitrag nicht einmal. Obwohl das aufsteigende Interesse an den Fliegenden Untertassen einer Anzahl "kleinerer Lichter" Bekanntheit und Geld eingebracht hat, hat Palmer kaum profitiert.

In gewisser Weise hat er seine schlimme Lage selbst verschuldet. Ray Palmer verfügt über eines der größten Vorstellungsvermögen und schreibt seine breit gefächerten Gedanken und Theorien wie unter einem Zwag stehend in langen, weitschweifigen und oftmals nahezu unverständlichen Artikeln nieder, Vor langer Zeit gab er die extraterrestrische Hypothese als zu gewöhnlich auf. In seinem letzten Bericht warb er für die Idee, die Fliegenden Untertassen kämen aus dem Erdinnern und stünden in gewisser Weise in Verbindung mit dem alten Shaver-Geheimnis, das auch im wesentlichen unterirdische Zivilisationen behandelt. Laut Palmer kommen die Untertassen entweder durch ein Loch am Nordpol oder, falls es dort kein Loch gibt, treten sie aus der Erde aus "auf die Weise, auf die Geister durch Türen kommen." Einmal äußerte er die Auffassung, die Untertassen seien keine Raumschiffe, sondern lebende Weltraumwesen, eine Theorie, die von Kenneth Arnold akzeptiert wurde.

Altgediente Ufologen werden von dem Verdacht gequält, daß Palmer sie zwei Jahrzehnte lang an der Nase herumgeführt haben könnte. James Mosley, Herausgeber der"Saucer News", unternahm 1965 eine Wallfahrt zu Palmers Farm. Als er Palmer fragte, was er jetzt über Fliegende Untertassen denke, erhielt er eine typische Palmer-Antwort: "Was würden Sie sagen, wenn ich Ihnen erzählen würde, die ganze Sache sei ein Scherz gewesen?" Er sagte niemals, daß es ein Scherz gewesen sei, aber er sagte andererseits auch nicht, daß es kein Scherz gewesen sei.

Nachdem die Öffentlichkeit ihr Interesse an Arnolds Begegnung mit Fliegenden Scheiben zu erkennen gegeben hatte, kamen Berichte über ähnliche Erfahrungen aus dem ganzen Land und sogar aus dem Ausland. Das Interesse nahm zu und erwuchs in einigen Fällen in Hysterie. Am 7. Januar 1948 kam Captain Thomas Mantell beim Absturz seines Flugzeugs vom Typ "F-51" ums Leben, während er etwas verfolgte, das er für eine Fliegende Untertasse hielt. Die nahezu sichere Ursache für diese Tragödie konnte gefunden werden. Captain Mantell muß die Besinnung verloren haben und abgestürzt sein, während er einen riesigen Kunststoff-"Skyhook"-Ballon verfolgte. Diese instrumentenbestückten Ballons, manchmal 100 Fuß und mehr im Durchmesser, wurden während der Jahre zwischen 1948 und 1950 ziemlich regelmäßig gestartet. Obwohl sie gut sichtbar waren und ohne Zweifel eine große Anzahl von Untertassen-Berichten hervorriefen, wurden sie offiziell bis 1950 als Geheimnis eingestuft. Mantell wußte nicht, was er verfolgte; ebensowenig wußte es die Öffentlichkeit. Jene, die aufgrund ihrer Stellung etwas wußten, durften nichts sagen. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Die Verunsicherung der Öffentlichkeit hatte in der Mitte des Jahres 1948 solche Ausmaße erreicht, daß ein Vorfall, der als dummer Scherz begann und in einer unvorhergesehenen Tragödie endete, zu einem zweiten bedeutenden Fall aufgebauscht wurde, der erkennen ließ, daß die fremden Raumschiffe nicht nur beobachteten, sondern gefährlich seien.

Im Juni 1948 berichteten zwei Männer, bei Maury Island in der Nähe von Tacoma im Bundesstaat Washington Untertassen gesehen zu haben. Palmer beauftragte Arnold mit der Untersuchung. Die Männer erzählten Arnold, die Untertassen hätten Metallstücke auf ihr Boot fallen lassen, und zeigten ihm zum Beweis einige Klumpen Schlacke. Da er durch diese Geschichte beunruhigt war, informierte Arnold den Militärischen Sicherheitsdienst. Zwei Beamte von der Luftwaffenbasis in Hamilton in Kalifornien trafen ein und und kamen nach einer Untersuchung zum Ergebnis, der ganze Vorfall habe niemals stattgefunden. Als sie zu ihrer Basis zurückkehrten, stürzte das Flugzeug ab, wobei beide Offiziere getötet wurden. Die Ursache des Absturzes stellte sich als völlig erklärbar heraus, doch Arnold war überzeugt, er sei auf extraterrestrische Sabotage zurückzuführen. Er schrieb: "Waren diese beiden Männer tot, lange bevor das Flugzeug wirklich abstürzte, und ist dies die Ursache dafür, daß ihr Flugzeug kaum oder gar nicht von ihnen kontrolliert wurde?" Palmer deutete dunkel an, er wolle "keine weiteren toten Männer auf sein Gewissen laden." Beide Männer, die behauptet hatten, die Maury Island-Untertasse gesehen zu haben, gaben später zu, daß sie die ganze Geschichte in der Absicht erfunden hatten, sie an ein Abenteuer-Magazin zu verkaufen, und eine zeitlang erwog die Regierung, sie strafrechtlich zu verfolgen. Aber da sie das tödliche Ende dessen, was als harmlose Irreführung begonnen hatte, offensichtlich nicht hatten voraussehen können, wurde die Absicht einer Strafverfolgung aufgegeben. Arnold weigerte sich jedoch, die Erklärung zu akzeptieren, und glaubte die Maury Island-Geschichte auch weiterhin. Er fertigte sogar eine Zeichnung der schlackespeienden Untertasse an, die er einem Werk beifügte, das er über UFOs schrieb.

Im Dezember 1949 verfaßte Major Donald E. Keyhoe (pensionierter Major der US-Marine) einen sensationellen Artikel für das Magazin "True". Der Artikel hieß "The Flying Saucers Are Real" ("Die Fliegenden Untertassen gibt es wirklich") und war einer der erfolgreichsten Artikel in der Magazin-Geschichte. Indem er die besten Untertassen-Sichtungen zusammenstellte und mit seinem sachverständig klingenden Kommentar versah, gelang es Keyhoe, eine Anzahl von Leuten davon zu überzeugen, daß es Weltraumschiffe am Himmel gäbe /1/. Danach machten alle mit. Ein Nachrichtenkommentator sagte, die Untertassen seien geheime Maschinen aus Rußland. Der Kolumnist Henry J. Taylor äußerte die Auffassung, sie seien Geheimprojekte der US Air Force. Die Zeitschrift "U.S. News and World Report" stimmte dem zu. Sohar "The New York Times" brachte einen Leitartikel mit dem Titel: "Die Fliegenden Untertassen - gibt es sie oder gibt es sie nicht?" "True" wartete mit neuen "Enthüllungen" auf. "Look" veröffentlichte "Die Jagd auf die Fliegenden Untertassen" und "Life" fragte: "Haben wir Besuch aus dem Weltraum?"

Die Angelegenheit war so sehr außer Kontrolle geraten, daß am 26. Juni 1952 der gesamte zivile Luftverkehr von Washington D.C. ferngehalten wurde und Düsenjäger der Luftwaffe gestartet wurden, um die Stadt gegen eine Invasion unsichtbarer Raumschiffe zu verteidigen. Radartechniker des Washingtoner Flughafens hatten auf ihren Sichtschirmen eine Anzahl unerklärlicher Punkte entdeckt, und obwohl durch das damals herrschende Wetter für gewöhnlich ähnliche Punkte, auch "Radar-Engel" genannt, auftraten, war die Fliegende Untertassen-Aufregung so groß, daß die Meteorologie vergessen wurde.

Nach 1952 klang die Untertassen-Welle in den Vereinigten Staaten zeitweise ab, dafür blühte das Interesse in Europa, Südamerika, Japan und Australien, es gab sogar Berichte, die aus Osteuropa herausgeschmuggelt wurden. 1954 hatte Frankreich eine besonders schlimme Zeit, als Sensationsjournalisten eine Großaktion starteten.

Kurz nach der Arnold-Sichtung erkannten viele Leute, daß Fliegende Untertassen nichts wirklich Neues waren. Fremdartige und unerklärbare Gegenstände waren seit Anbeginn der Geschichte am Himmel beobachtet worden. Charles Fort, der amerikanische Schriftsteller der 20er und 30er Jahre, der von seinern Bewunderern zu einem Hohepriester des antiwissenschaftlichen Kults erhoben worden war, sammelte unzählige Berichte über fremdartige Dinge am Himmel. Manche fanden Beweise in der Bibel. Sah nicht Hesekiel ein Unidentifiziertes Flubobjekt? Andere untersuchten alte Berichte und Dokumente nach Hinweisen auf unerklärliche Lichter oder Objekte am Himmel. Spuren wurden gefunden. Und was war mit dem Geheimnis von Fatima? Sogar ernstzunehmende und vorsichtige Autoren haben Überlegungen darüber angestellt, daß die Heilige Jungfrau möglicherweise aus einer Fliegenden Untertasse gekommen sein könnte. Jedenfalls waren zur gleichen Zeit fremdartige Lichter am Himmel gesehen worden.

Anfangs versuchte die Luftwaffe, die ganze Untertassen-Angelegenheit beiseite zu fegen. Als aber die Anzahl der Sichtungen

1) Vgl. DONALD KEYHOES VERWEGENE THEORIE in JUFOF 6/1981, S. 116ff.

und das öffentliche Interesse weiter wuchsen, begann man das, was wohl das längste und frustrierendste Projekt in der gesamten Geschichte der Luftwaffe sein dürfte.

Für die Aufgabe, den "Schleier des Geheimnisses", der die Untertassen-Sichtungen umgab, zu durchdringen, schien der Nachrichtendienst der Abteilung "Fremde Technologien" bei der Luftbasis Wright-Patterson bei Dayton in Ohio die geeignete Stelle zu sein. Als Nachrichtendienst-Projekt war es naturgemäß ein geheimes Unternehmen, weshalb die Luftwaffe auch eine zeitlang abstritt, sich mit der Untersuchung der Untertassen überhaupt zu befassen - ein Fehler, an dessen Folgen die Luftwaffe auch heute noch zu tragen hat. Zu jener Zeit schien die Geheimhaltung jedoch geboten gewesen zu sein, da die Luftwaffe damals nicht viel von der extraterrestrischen Hypothese hielt und auch heute nicht hält. Ende der 40er und Anfang der 50er Jahre befanden sich die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion jedoch tief im Zustand des "Kalten Krieges". Beide Mächte testeten Atomwaffen, und Gerüchte über weitreichende ballistische Raketen und andere "geheime" Waffen kursierten frei. Konnte eine bestimmte Art sowjetischer Maschinen die Ursache der Untertassen-Berichte sein? Dies wollte der Nachrichtendienst der Luftwaffe erfahren. Dann gab es auch noch die Möglichkeit, daß einige der Sichtungen durch Versuche mit geheimen Projekten der US-Luftwaffe hervorgerufen worden waren. Höhenforschungsballons, wie sie für den Mantell-Zwischenfall und viele andere Sichtungen verantwortlich sind, sind ein Beispiel hierfür. Ein Beispiel aus neuerer Zeit wurde von John Lear, dem wissenschaftlichen Herausgeber der "Saturday Review", hervorgehoben. Bei der Durchsicht von Akten der Luftwaffe stieß er auf den Fall, in dem ein UFO vom Marine-Zerstörer "Gyatt", der in der Karibischen See im Einsatz war, gemeldet worden war. Ende 1964 bemerkte die "Gyatt" auf dem Radarschirm ein sich mit phantastischer Geschwindigkeit bewegendes Luftobjekt. Das Objekt wurde später als neuer Typ eines Düsenjägers mit einer Geschwindigkeit von 1700 Meilen je Stunde identifiziert.

Es gab fünf geheime UFO-Projekte der Luftwaffe: "Project Sign" ("Projekt Anzeichen") und die "Projects Grudge" ("Projekte Groll") 1, 2, 3 und 4. Codenamen für Projekte haben keine besondere Bedeutung und werden eher zufällig gewählt, doch der Name "Grudge" erscheint unglücklich. Bei ihrer Forschung und bei der Auswertung von Berichten nahm die Luftwaffe die Hilfe außenstehender Wissenschaftler in Anspruch; sie bediente sich auch der Dienste von FBI-Beamten (FBI = Federal Bureau of Investigation = US-Bundespolizei, Anm.d.Übers.) und Fachleuten des US-Wetterbüros und der Atomenergie-Kommission. Anfang 1953 veranstaltete die "Central Intelligence Agency" (CIA = US-Geheimdienst, Anm.d.Übers.) unter dem Vorsitz von H. P. Robertson vom "California Institute of Technology" eine Konferenz von Wissenschaftlern, um die UFO-Sichtungen zu begutachten /1/. Das Ergebnis all dieser Untersuchungen war im wesentlichen gleich. Obwohl nicht alle Sichtungen auf natürliche oder bekannte Ursachen zurückgeführt werden konnten, gelang dies doch bei der überwältigenden Mehrzahl, und es gab absolut keinen Beweis für die Annahme, daß die Erde von Weltraumschiffen eines anderen Planeten besucht werden würde oder daß

1) Vgl. Werner WALTER: Nichts Neues vom CIA, in JUFOF 1/1981, S. 3ff.

die Sichtungen bedeuteten, die Untertassen, was immer sie sein mochten, könnten irgendeine Gefahr für die Sicherheit der Vereinigten Staaten bilden. Schließlich beschloß die Luftwaffe, die Geheimhaltung des Projekts aufzugeben; es wurde umbenannt in "Project Blue Book" ("Projekt Blaubuch") (aus einem Wort bestehende Code-Namen weisen auf geheime Projekte hin, aus zwei Worten bestehende Namen auf der Öffentlichkeit zugängliche), und von 1952 bis heute (1967, Anm.d.Übers.) hat sich der kleine Stab des "Blue Book" beharrlich bemüht, eine Art Insel der Ruhe in der unruhigen See der wilden Verdächtigungen und noch wilderen Spekulationen zu bilden.

Der reguläre "Blue Book"-Stab besteht aus einem Offizier, einem Sergeanten und einer Sekretärin in Wright-Patterson. In den letzten Jahren wurde "Blue Book" von Major Hector Quintanilla geleitet, einem Offizier mit physikalisch-wissenschaftlicher Ausbildung und einer unzerstörbaren Geduld. Zeitweise hat "Blue Book" die Dienste Dr. J. Allan Hyneks, eines Astronomen der "Northwestern University", in Anspruch genommen, der auf dem Gebiet der Untertassen praktisch von Anfang an mit dem Projekt zusammengearbeitet hat. Untersucher von verschiedenen Luftwaffen-Stützpunkten gewöhnlich erreichbar, um Sichtungen in ihrer Umgebung nachzugehen. Es ist offensichtlich, daß diese kleine Mannschaft die hunderte von Sichtungen, die jährlich gemeldet werden, nicht erklären oder gar eingehend untersuchen kann.

Bei der Untersuchung von Sichtungen stellen die Luftwaffen-Angehörigen manchmal fest, daß Mitglieder privater Untertassen-Organisationen, die der Luftwaffe gegenüber meist sehr feindlich eingestellt sind, ihnen schon zuvorgekommen sind. Die verheerenden Folgen, die dies auf jede Art vernünftiger Untersuchungen haben kann, wird im einzelnen vom Harvard-Astronomen Donald R. Menzel in dessen Buch "The World of Flying Saucers" (Doubleday, 1963) beschrieben.

Am 30. September 1958 schrieb Frau Fitzgerald (Ehefrau von William Fitzgerald) aus Sheffield Lake in Ohio nach Wright-Patterson, sie habe am 21. September ein UFO gesehen, das sie gern untersucht haben möchte. Sie fügte die Warnung bei, ihren Kongreß-Abgeordneten zu informieren, falls nichts unternommen würde. Am 3. Oktober kamen zwei Untersucher der Luftwaffe nach Sheffield Lake, und nachdem sie einen Tag lang Wetter, Geographie und andere erhebliche Umstände untersucht hatten, besuchten sie Frau Fitzgerald. Als sie bei ihrem Haus ankamen, fanden sie die Zeugin in Gesellschaft eines Mitglieds einer örtlichen UFO-Gruppe, ihr bei der Vorbereitung ihrer Angaben behilflich gewesen war.

(Fortsetzung folgt)

Entnommen aus: MYTHS OF THE SPACE AGE, by Daniel Cohen. New York, Dodd, Mead & Co., 1967. Übersetzung: Dieter von Reeken.

JÜCHEN-FALL (JUFOF 6'83) - RÜCKBLICK

AUCH FALL NÜRNBERG (JUFOF 3+4'83) VON CUFOS VERÖFFENTLICHT



ASSOCIATE NEWSLETTER

Associates Education and Business Office P.O. Box 1621 • Lima, Ohio 45802 — Research Department P.O. Box 1402 • Evanston, Illinois 60204 — (312) 491-6666 24-Hour Telephone

 FEBRUARY-MARCH 1984—VOLUME 5, NUMBER 1

CEII Case In Juchen, West Germany

From Hans-Werner Peiniger, Director of G.E.P. (Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phanomene e.V.), CUFOS has received an English translation of an interesting Close Encounter of the Second Kind which is reported to have occurred during last May near the west middle border of West Germany in the community of Juchen. We are grateful to Mr. Peiniger for sending it, to Rudiger Nazar for the English translation for editing, and to the witness, Jurgen R., for sharing his experience with G.E.P.

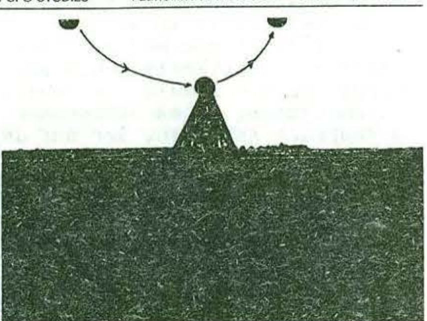
TYPE:	CEII
DATE:	May 24, 1983
TIME:	6:00 to 6:30 PM MEZ
DURATION:	10 minutes, approx
WITNESSES:	one
PLACE:	Juchen, by Grevenbroich, W. Germany

Jurgen R., a 14-year-old grammar school boy, was standing behind the house in which his parents were living. It was dusk. He was about 30 meters from the house at the edge of a field and had his walkie talkie (short-range, battery-powered, two-way, portable radio) with him.

Suddenly, he observed a red and relatively round-shaped object. It came shooting down out of the sky and came to a stop, hovering, above a nearby electric power-transmission line. After a short time, it began to eject a pyramid-shaped array of colored light rays toward the ground. A few minutes later, the pyramid of light rays slowly disappeared. However, it disappeared from the round object downward to the ground. Finally, the object sped away into the sky toward its point of origin. During the sighting, there was no contact with the other CB (walkie talkie) partners. The CB radio (27005-27135 kHz) was disturbed by hum-like sounds.

Summary of observation

Based upon observation estimates, it subtended between 3 and 2 degrees of arc as the red ball entered the clouds. It was between orange-red and brownish-red, according to the Michel-colour-guide. The contour of the object could not be recognized, other than that shown in the accompanying sketches. Its illumination was spontaneous and the object appeared to be "glittering." No sounds were heard from the object. Its motion was constant before and after the hovering maneuver and was very fast, faster than a jet plane.



Superimposed on this photograph of the sighting location is a sketch of the pyramid-shaped "ray-field" and the spherical red object reportedly observed for approximately ten minutes by 14-year-old Jurgen R., near Juchen, West Germany on May 24, 1983.

The sketch of the city of Juchen shows the position of the witness (A), the azimuth at the beginning of the observation (B), when the object was standing still (C), at the end of the observation (D), the location of the electric power lines (E) and the position of the ray-pyramid (dark circle). The "ray-field" was in the shape of a pyramid, all red in color, but with a lighter red inside than on the edges of the pyramid. Trees and the ground beyond and behind the ray-field could be seen through the structure.

The duration of the event has been broken down as follows: Building up time time of the ray-field (about 5 to 10 seconds); observation of the ray-field in complete form (about 1 to 2 minutes); destruction of the ray-field (7 to 10 minutes). After the ray-field disappeared, the ground was still "glimmering" for another 10 seconds. The object was out of sight in the clouds within 20 to 30 seconds.

It has been determined that the cloud altitude at the time of the sighting was approximately 200 to 300 meters. The distance to the ray-field from the observer was approximately 350 meters. Therefore, the size of the object can be calculated to be between 15 meters (given a 200 meter cloud elevation) and 23 meters (given a 300 meter cloud elevation). The diameter of the object as observed while hovering near the power lines would have been roughly 11 meters and the altitude from the hovering ball of light to the ground would have been 68 meters.

(continued on page 2, column 2)

(continued from page 1, column 3)

The witness declares that he has never heard anything about UFO sightings and hasn't read any publications on the subject. The investigation team states that they believe the witness' observations and report to be authentic.

GEP does not believe it could have been a helicopter, as there were no sounds of a motor reported. Also, ball-lighting would be eliminated, given the reported absence of any storm activity in the atmosphere. GEP ranks the witness' reliability index at 75%.

Copies of the original report in German in the No. 6, 1983 issue of "Journal for UFO-Forschung" may be obtained by writing to GEP, P. O. Box 2361, D 5880 Ludenscheid, West Germany. □

Nurnberg UFO Becomes IFO

As Kim Moller Hansen wrote recently to this CUFOS Editor, "I know your problem about publication of IFO photos. Some people in Denmark do not like our magazine UFO NYT because we write about these IFO cases. These people call the magazine IFO-NYT!"

However, as Ms. Hansen knows very well, it would be irresponsible journalism to present cases which are currently unexplained and fail to publish the final explanation of the event. That would be a failure on our part to educate our readers regarding the unusual, but explainable, observations reported to us as UFOs.

Another such "explainable observation" was reported in the December/January issue of this periodical. We reported from the Foreign Press a news item which appeared in TRIERISCHER VOLKSFREUND on Friday, April 19, 1983 a sighting which occurred near Nurnberg, West Germany a few days earlier. Several of our Associate readers brought to our attention that the case has been solved. (We thought sure we would hear from Mr. Klass, but he hasn't caught up with us, yet. If he does, we hope he will acknowledge this sequel article.)

First, we heard from one of our Michigan case investigators, Dr. Kenneth C. Schellhase, that the object had been reported as a research weather balloon in a German publication. Next, we heard from Hans-Werner Peiniger, Director of GEP (Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phanomene e.V.) of Ludenscheid, West Germany, that "on grounds of our investigations, we can say: this object was a balloon in the stratosphere, presumably from Ost-(East) Europe." Their investigation is detailed (in German) in their JOURNAL FUR UFO-FORSCHUNG, No. 3, 1983 and No. 4, 1983.

Finally, we received an interesting letter from Spanish Associate researcher Vicente-Juan Ballester Olmos of the Centro de Estudios Interplanetarios in Valencia, Spain. Sr. Ballester Olmos has published many articles on the UFO Phenomenon, including a recent publication by the Center for UFO Studies, entitled "A Catalogue of 200 Type-1 UFO Events in Spain and Portugal," available from our Evanston office ($5.60 ppd.).

In his letter, he states, "I have to say with full certainty it is a large, high-altitude sounding balloon from the French CNES. Their shape is tetrahedral and they are launched from the CNES base of Aire-sur-l'Adour at South France. They used to be seen in Europe frequently and many photos have been obtained. I am attaching some photographs that you may reproduce in your journal."







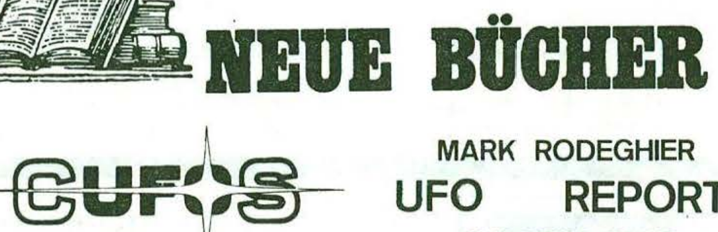
Photo #1: Barcelona, Spain, May 14, 1968 (2020 hours)



Photos #3 and #4: Valladolid, Spain, September 16, 1965 (1730 hours) through a telescope. □



Photo #2: Sainte-Geneviere, near Beauvois, France, May 8, 1967 (1700 hours) through a telescope of 210 mm (close-up)



CUFOS
CENTER FOR UFO STUDIES

MARK RODEGHIER
UFO REPORTS INVOLVING VEHICLE INTERFERENCE

Bereits im Oktober 1981 erschien beim CUFOS, USA, eine Arbeit von Mark Rodeghier, die auch im bundesdeutschem Raum in Fachkreisen Beachtung fand. Es handelt sich hierbei um einen Katalog von UFO-Sichtungen, in denen von elektromagnetischen Effekten, z.B. am Radio, Automotor etc., berichtet wird. Die Arbeit beginnt mit einer Kurzdarstellung von über 400 Berichten aus den Jahren 1909 bis 1979, vorwiegend aus den USA. Nur ein Fall aus "Germany"(Freiburg, Jan.68.), zitiert aus den "UFO-Nachrichten" Nov.68.
Danach folgt eine statistische Auswertung der Fälle. U.a. eine Statistik über die Anzahl von Zeugen je Fall. So ist in 50% der Fälle nur eine Person Zeuge gewesen, aber immerhin in 8% der Fälle mehr als fünf. Ferner sind u.a. folgende Statistiken vorhanden: "Alter und Geschlecht der Zeugen", "Wetterbedingungen", "Sichtungszeiten", "Entfernungen zum Objekt", "Physiologische Effekte", "UFO-Formen", "Geräusche", "Farben", "monatliche Verteilung der Fälle" usw. Rodeghier vergleicht dann seine Statistik mit den anderer Forscher. Dem UFO-Zeugen wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Auch dazu wieder mehrere Statistiken. Es folgen eine kurze Darstellung des "EM-Effekts" und eine Analyse der "UFO-Muster".
Aufgrund seiner statistischen Analysen kommt Rodeghier in seinen Schlußfolgerungen zu folgenden Ergebnissen:

1. Es ist ungewöhnlich, daß ein natürliches Phänomen plötzlich nach 1953 in Erscheinung trat, obwohl es schon Jahrzehnte vorher Fahrzeuge (an denen erst nach 1953 EM-Effekte auftraten) auf unseren Straßen gab.

2. Ein natürliches Phänomen würde nicht bevorzugt in dünn besiedelten Gegenden auftreten.

3. Es gibt keine gute Erklärung dafür, daß EM-Ereignisse scheinbar die Tageslichtstunden meiden.

4. Es konnte keine Beziehung zwischen verschiedenen EM-Ereignissen und der Entfernung zum UFO festgestellt werden, unakzeptabel für ein Naturphänomen.

5. Die Anwesenheit von Humanoiden bei diversen Ereignissen ist eine offensichtliche Schwierigkeit.

6. Während rotierendes Plasma sich unter bestimmten Bedingungen als metallisch für unser Auge darstellt, ist es ungewöhnlich, daß so

viele Zeugen unfähig waren, die wirkliche Erscheinungsform des Phänomens zu beschreiben.

Abschließend meint Rodeghier, daß wohl alle Kritierien der Hypothese, daß UFOs sich durch ein unbekanntes natürliches Phänomen erklären lassen, widersprechen.
-hwp-

144 Seiten, DIN A 5, br., 13 Abb., Preis: $ 9,60 + Porto von: CUFOS, P.O.Box 1402, Evanston, IL 60204, USA



Boris Jungkvist, schwedischer Autor mehrerer UFO-Bücher, stellt in seinem neuesten Werk eine Übersicht über das UFO-Phänomen vor. Dabei werden neuere Fälle und leider auch Gerüchte behandelt. Schon die Auswahl und Beschreibung der im Buch gezeigten Fotos zeigt die unkritische Einstellung des Autors. Auch hier werden längst und allgemein bekannte Aufnahmen von Wolken, Reflexionen usw. präsentiert. Jungkvist beschreibt so ziemlich alle Aspekte der UFOlogie. Selbst vor der Frage, ob Jesus ein Außerirdischer war, macht er nicht halt. Sicherlich ein nicht uninteressantes Buch für Einsteiger, auch wenn es dem Neuling nicht den richtigen Eindruck von der Materie vermitteln kann. Für UFO-Forscher hat es jedoch nur wenig, wenn nicht gar nichts zu bieten.
Aus dem Inhalt: UFO-historik - Axplock ur UFO-fenomenets värld - Den svenska UFO-sCenen - Var Jesus en rymdman? - Dogonernas närkontakt med ET-väsen - Teorier contra ET-hypotesen - Humanoider har landat - UFOs och massmedia - Fysikaliska bevis för UFO-realiteten - UFOs - Top-Secret - UFOs har störtat - UFOs kraftkälla - u.a. -hwp-

208 Seiten, 29 Fotos, 8 Abb., ln., ISBN 91 528 0409 7, Preis: Hft.115.-, Verlag: Zindermans förlag, Box 310, S-401 25 Göteborg 1

THE SEED VON BRAD STEIGER

" Die Saat " scheint aufgegangen zu sein, die Brad Steiger und seine Frau Francie so werbewirksam gesäht haben: viele tausende von Menschen sollen angeblich schon von ihrer Herkunft von Außerirdischen überzeugt sein. 'Star People' heißt die neue 'Zukunftssekte', die sich anschickt ein neues 'Goldenes Zeitalter' auszurufen. Wer mal etwas ganz anderes lesen will sollte hier zugreifen - das 'wirkliche,unglaubliche Leben des Brad Steiger',seine 'erstaunliche Begegnung mit einem Ausserirdischen' ist wahrscheinlich genauso ergreifend wie erdacht.
-Gem-

202 Seiten, Taschenbuch, ISBN 0-425-05845-X, Preis: $ 2,75
Verlag: Berkley Book, P.O.Box 690, Rochville Centre, New York 11570

TORNADOS, DARK DAYS, ANOMALOUS PRECIPITATION, + AND RELATED WEATHER PHENOMENA

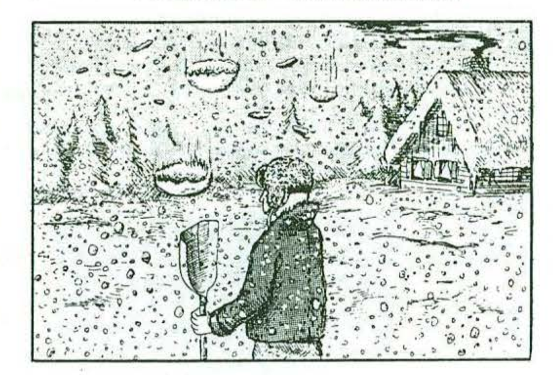
EARTHQUAKES, TIDES, UNIDENTIFIED SOUNDS AND RELATED PHENOMENA

Nach dem großen Erfolg,den der von mir vorgestellte erste Katalog von R.Corliss 'Lightning,auroras,nocturnal lights and related luminous phenomena' hatte und noch hat, möchte ich hier zwei weitere Vertreter dieser ausgezeichneten Nachschlagewerke vorstellen. Da ist einmal der Katalog

TORNADOS, DUNKLE TAGE, UNGEWÖHNLICHE NIEDERSCHLÄGE UND ANDERE WETTERPHÄNOMENE

Anders als das im letzten JUFOF besprochene Handbuch bieten diese Kataloge wie der erste die genaue Klassifikation und viele, viele Quellenangaben. Ich kann auf die Beschreibung des Ordnungssystems an dieser Stelle verzichten, da ich dies ausführlich in JUFOF 4'83 getan habe. Also gleich ein paar 'Anomalien':

GWP 2 - GIGANTISCHE SCHNEEFLOCKEN



Am 28. Januar 1887 fielen in Fort Keogh, Montana über 38cm durchmessende Schneeflocken mit einer Dicke bis zu 20cm.
mögliche Erklärung: Anhäufung kleiner Flocken durch Kollisionen oder elektrostatische Anziehung.

GWP 4 - UNGEWÖHNLICHE HAGELKÖRNER

Untertassen- und Linsenförmige Hagelkörner

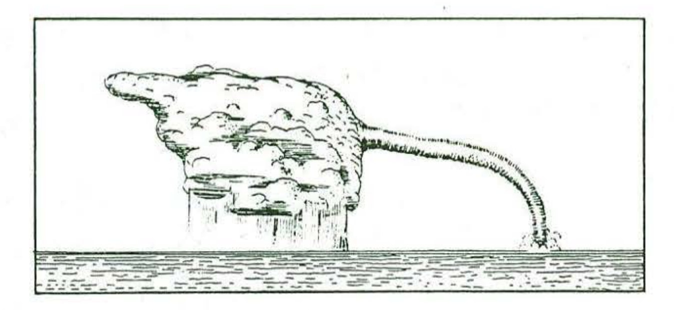






2ter Mai 1887, Kingston, Jamaica: "Die Hagelkörner waren aus reinem Eis mit ein paar Luftblasen, die von Punktgröße bis Erbsengröße variierten, in ihren Körpern. Die Form des Kornes war äußerst ungewöhnlich. Stellen sie sich eine flache und sehr dicke Untertasse vor, in deren Mitte eine umgedrehte Tasse ohne Henkel liegt. Das ist ungefähr die Form der Objekte. Viele 'Tassen' hatten ihre 'Untertassen' gewaltsam verloren, einige davon zeigten sich als doppeltkonvexe Linsen mit verschiedenen Krümmungen."
Quelle: J.J.Bowrey;Fall of Peculiar Hailstones in Kingston,Jamaica. aus 'Nature' 36:153, 1887

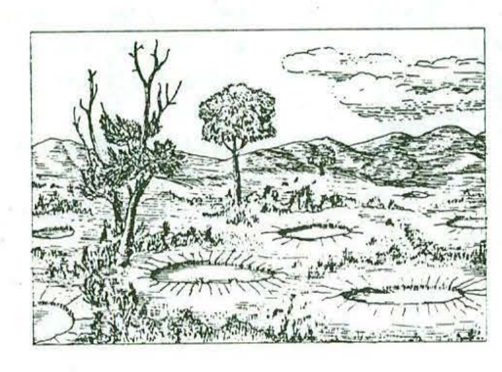
GWT 3 =
TORNADOS UND WASSERHOSEN MIT HORIZONTALEN TRICHTERN



Weiter geht es mit dem Katalog

ERDBEBEN, FLUTEN, UNIDENTIFIZIERBARE GERÄUSCHE UND VERWANDTE PHÄNOMENE

Dieser Katalog enthält Beispiele der folgenden Klassifikationen: GH (für Geophysics-Hydrosheric phenomena), GQ (für Geophysics-Earthquakes) und GS (für Geophysics-Sound). Wichtig für UFO-Forscher sind neben einigen Geräuschphänomenen besonders die Veränderungen des Bodens aufgrund von Erdbewegungen.



GQH 2 - dauerhafte Vertiefungen

1811-1812 in der Nähe von New Madrid, Missouri. "Die Erschütterungen waren hier vertikal. Es erwies sich, wie wir später sahen, daß die Zentren direkt unter uns lagen. Während der ganzen Zeit, die Erschütterungen hielten mehrere Monate an, breiteten sich die Beben wellenförmig aus. Der Boden erhob sich in riesigen Wellen, die barsten, und Wassermassen, Sand und Steinkohle wurden höher als die Baumspitzen geschleudert."

\- Gem -

Tornados,dark days, anomalous precipation u.a.: 196 Seiten, Ln., diverse Abbildungen, ISBN: 0-915554-10-0,$ 11,95
Earthquakes, Tides, unidentified sounds u.a.: 220 Seiten, einige Abbildungen, Ln., ISBN: 0-915554-11-9, $ 12,95
Verlag: Sourcebook-Projekt, P.O.Box 107, Glen Arm, MD 21057, USA

---- Vorankündigung ----

RARE HALOS, MIRAGES, ANOMALOUS RAINBOWS AND RELATED OPTICAL PHENOMENA

Im Frühjahr erscheint ein weiterer Katalog dieser Reihe.

SELTENE HALOS, SPIEGELUNGEN, ANORMALE REGENBOGEN UND VERWANDTE OPTISCHE PHÄNOMENE

Wir werden auch diesen Katalog noch ausführlich besprechen.

DER MENSCH - SORGENKIND DER INTERSTELLAREN GESELLSCHAFT ?

von **Lothar Richter**

Eigendruck DIN-A-4-Format, einseitig bedruckt, 242 Seiten mit Abbildungen, Preis: **DM 33,--**. Selbstverlag Lothar Richter, Sudetenstr. 1, D-7107 Bad Friedrichshall 1. (Sachbuch)

Vielfach ist es so, daß man auf privatem Sektor, als Eigendrucke, weitaus interessantere Werke finden kann, als in den öffentlichen Buchhandlungen. So ist es auch mit dem Privatdruck von Lothar Richter, der sowohl für UFO-Forscher, als auch für Prä-Astronautik-Kenner nicht nur zu empfehlen, sondern auch recht informativ sein dürfte. Richter geht der Frage nach, ob es eine Gesellschaft zwischen den Sternen gibt, die von Fall zu Fall ihre Abgesandten zu uns schickt, um uns beobachten zu lassen. Dabei geht er das Thema so unkonventionell, erfrischend und sachlich, sowie lehrreich an, daß es immer wieder faszinierend ist, in diesem Band zu lesen. Ausgehend von der Größe unseres Weltraums "Auf dem Weg zu anderen Galaxien" und dem Rätsel der verschiedensten Dimensionen "Außer Zeit und Raum" kommt der Autor schließlich auf die UFO-Thematik. Das Kapitel dazu hat er mit "UFOs - Wirklichkeit oder Fiktion ?" beschrieben. Folgt "Die Rolle des Menschen in der Interstellaren Gesellschaft" und die Prä-Astronautik-Kapitel "Am Anfang war Himmel und Erde", Begegnungen der dritten Art im Alten Testament", "Jesus - Prophet der Außerirdischen ?" und "UFOs - Gesandte Gottes ?". Diese Kapitel sind nicht nur gekonnt verfaßt, sondern durchaus auch in der Lage, Kennern der Materie noch wichtige Denkanstöße zu geben. Und so ist es immer wieder verblüffend, festzustellen, daß es, trotz aller Meinungsverschiedenheiten und abweichender Beurteilungen der entsprechenden Phänomene, Bücher und Schriften gibt, die man einfach nicht übersehen sollte - auch wenn sie lediglich privat gedruckt wurden und nur privat zu erhalten sind. **HWS/AE**



G E P

SONDERHEFTE



Sonderheft 1




Sonderheft 2

1 Karl Schütte: GIBT ES EIN LEBEN AUF DEN ANDERN PLANETEN UND STERNEN? 16 Seiten, 2Abb., Preis: DM 4,00 (GEP-Mitgl.DM 3,20)

2 Edward U. Condon: CONDON-REPORT / ZUSAMMENFASSUNG. Wissenschaftliche Untersuchung über unidentifizierte fliegende Objekte. 56 Seiten, Preis: DM 9,00 (GEP-Mitgl.DM 7,20)

3 Dieter von Reeken: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN. Bibliographie 1901 bis 1970. 48 Seiten, 86 Abb., Preis: DM 8,00 (GEP-Mitgl.DM 6,40)

4 Dieter von Reeken: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN. Bibliographie 1971 bis 1975. 24 Seiten, 52 Abb., Preis: DM 5,00 (GEP-Mitgl.DM 4,00)

5 Dieter von Reeken: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN. Bibliographie 1976 bis 1980. 48 Seiten, 117 Abb., Preis: DM 8,00 (GEP-Mitgl.DM 6,40)



Sonderheft 3



Sonderheft 4



Sonderheft 5







Carola von Reeken Verlag

01 – Rolf Strehl: FLIEGENDE UNTERTASSEN. Ein Geheimnis geistert um die Welt. Karton, Großformat (29,5 × 21,0 cm, quer), 50 Seiten Kunstdruckpapier, mit 84 Abb. **Preis: 23,00 DM.** Fotomechanischer Nachdruck des 1953 erschienenen und längst vergriffenen Original-Albums.

02 – Dieter von Reeken: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN. Karton, 21,0 × 15,0 cm, Kleinoffset, 57 Seiten, mit 29 Abb. **Preis: 8,80 DM.** Eine Bibliographie der im Zeitraum von 1947–1979 in deutscher Sprache erschienenen selbständigen Veröffentlichungen zum Themenbereich „Außerird. Leben, UFOs, Prä-Astronautik" mit Registern und einem Anhang. Diese Bibliographie ist die erste und bisher einzige ihrer Art in deutscher Sprache.

03 – Thomas Trent: GEHEIMNISSE IM WELTALL. Karton, 20,5 × 14,5 cm, 94 Seiten, mit zahlr. Abb. und Tabellen. **Preis: 15,80 DM.** Fotomech. Nachdruck der 1955 als Jugendbuch erschienenen Originalausgabe. Mit einem Vorwort und einem Foto des Verfassers.

04 – Joseph Plassmann: IST MARS EIN BEWOHNTER PLANET? Kosmologische Betrachtungen. Karton, 20,5 × 14,5 cm, 32 Seiten. **Preis: 7,80 DM.** Fotomech. Nachdruck der 1901 (!) erschienenen Originalausgabe.

05 – Siegfried Schöpfer: FLIEGENDE UNTERTASSEN – JA ODER NEIN? Karton, 20,0 × 14,0 cm, 32 Seiten. **Preis: 7,80 DM.** Fotomech. Nachdruck der 1955 erschienenen Originalausgabe. Mit einem aktuellen Vorwort des Verfassers.

MUFON-CES-Bericht Nr. 9:
Seltsame Flugobjekte und die Einheit der Physik

UFO-Sichtungen aus Deutschland; Berichte der US-Geheimdienste (CIA, NSA); Sichtungen von UFOs durch Astronomen; extrem helle UFOs; Vereinheitlichte Feldtheorien und die Strukturen der Elementar- und Subelementarteilchen (die Suche nach Antigravitation); Mikrocomputer-Einsatz zur UFO-Datenverarbeitung; Animal Case Catalogue (552 Fälle), Auswertung von 1319 Fällen mit elektromagnetischen und gravitativen Wirkungen von UFOs. – 460 Seiten, weit über 100 Skizzen, Zeichnungen und Fotos sowie Tabellen und Diagramme; Beiträge von 4 Autoren.
Hrsg. Dipl.-Phys. I. Brand, 1983 (UNI-Druck, München), Preis: **DM 33.–**

Weitere lieferbare Forschungsberichte:

MUFON-CES-Bericht Nr. 3:
Unerklärliche Himmelserscheinungen aus älterer und neuerer Zeit
Berichte mit Analysen und Verfahren zur Beurteilung historischer Quellen, fotografischer Aufnahmen und statistischer Aussagen (Bericht von der 3. Jahrestagung der MUFON-CES in München 1976). Hrsg. I. Brand, 1977, 317 S., ca. 100 Abbildungen; über 200 Literaturzitate (UNI-Druck, München), Preis: **DM 24.40**

MUFON-CES-Bericht Nr. 4:
Strahlenwirkungen in der Umgebung von UFOs
Zeugenvernehmungen, Fotoanalysen und Untersuchungen der Schädigungen durch unerklärliche Lichterscheinungen sowie über deren möglichen Strahlungsmechanismus (Bericht von der 4. Jahrestagung der MUFON-CES in Ottobrunn bei München 1977). Hrsg. I. Brand, 1978; 370 S., 90 Zeichnungen und Fotos; Code-Liste mit 600 UFO-Fällen mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen; über 300 Literaturzitate (UNI-Druck, München), Preis: **DM 27.–**

MUFON-CES-Bericht Nr. 6:
Ungewöhnliche Eigenschaften nichtidentifizierbarer Flugobjekte
Untersuchungen über „Foo-Fighters" im Zweiten Weltkrieg sowie über „Solid Lights" und über Radar-Registrierungen unidentifizierbarer Objekte; Ansätze zu einer einheitlichen Theorie unidentifizierbarer Lichter aufgrund der Heimschen einheitlichen Feldtheorie. (Bericht von der 5. Herbsttagung 1978 an der Universität Tübingen der MUFON-CES.) Hrsg. Illo Brand, 1979; 380 S., Beiträge von 6 Autoren. 44 Fotos und Abbildungen, Kataloge über 149 Solid-Light-Fälle, 38 UFO/Radarfälle, 62 „Foo-Fighters"-Fälle (UNI-Druck, München), Preis: **DM 27.–**

MUFON-CES-Bericht Nr. 7:
Automatische Registrierung unbekannter Flugobjekte
Private und militärische Projekte; erste Analysen physikalischer Wirkungen aufgrund gelungener instrumenteller Aufzeichnungen. Verfasser: Dipl.-Ing. A. Schneider, MUFON-CES-Forschungsbericht 1981; 270 Seiten, 16 Fotos; über 300 Literaturzitate; Summary (UNI-Druck, München), Preis: **DM 22.–**

MUFON-CES-Bericht Nr. 8:
Offizielle Untersuchungsberichte der Russen und der Amerikaner über unidentifizierbare Himmelserscheinungen
Auswertung von rd. 20 % des US Air Force-Blue Book-Datenmaterials (rd. 140 000 Seiten); Berichte aus wissenschaftlichen und vertraulichen (sog. Samisdat-) Manuskripten aus der UdSSR; Unterstützende Untersuchungen zu polizeilichen UFO-Ermittlungen in Bayern; Theorien über Kugelblitze; Tierverhalten in der Nähe von UFOs (dazu 424 codierte Fälle); ein „Man-in-Black"-Fall; Code-Liste mit 1165 UFO-Fällen mit elektromagnetischen und gravitativen Wechselwirkungen. Hrsg. Dipl.-Phys. I. Brand, 1981; 400 Seiten, 68 Fotos; zahlreiche Skizzen, Zeichnungen, Tabellen und Diagramme (UNI-Druck, München), Preis: **DM 30.–**

HIERMIT BESTELLE ICH:

___GEP-SONDERHEFT 1 DM 4,-- (3,20)
___GEP-SONDERHEFT 2 DM 9,-- (7,20)
___GEP-SONDERHEFT 3 DM 8,-- (6,40)
___GEP-SONDERHEFT 4 DM 5,-- (4,00)
___GEP-SONDERHEFT 5 DM 8,-- (6,40)

/ PREISE IN KLAMMERN GELTEN NUR FÜR GEP - MITGLIEDER ! /

___RICHTER: UFO-KLASSIFIKATIONEN DM 8,-- (6,40)
___RICHTER: ANATOMIE EINES EXTRATERRESTRIER DM 10,-- (8,--)

___STREHL: FLIEGENDE UNTERTASSEN DM 23,-- (18,40)
___VON REEKEN: EXTRATERRESTRISCHE INTELLIGENZEN DM 8,80 (7,04)
___TRENT: GEHEIMNISSE IM WELTALL DM 15,80 (12,64)
___PLASSMANN: IST MARS EIN BEWOHNTER PLANET DM 7,80 (6,24)
___SCHÖPFER: FLIEGENDE UNTERTASSEN - JA ODER NEIN DM 7,80 (6,24)

___MUFON-CES BERICHT NR. 3 DM 24,--
___MUFON-CES BERICHT NR. 4 DM 27,--
___MUFON-CES BERICHT NR. 6 DM 27,--
___MUFON-CES BERICHT NR. 7 DM 22,--
___MUFON-CES BERICHT NR. 8 DM 30,--
___MUFON-CES BERICHT NR. 9 DM 33,--

LIEFERBEDINGUNGEN: LIEFERUNG ERFOLGT GRUNDSÄTZLICH NUR NOCH GEGEN VORKASSE ! BITTE WARTEN SIE DIE RECHNUNG AB !

AUSNAHME: GEP-MITGLIEDER ERHALTEN WEITERHIN GEGEN RECHNUNG.

.... ORT, DATUM

.... UNTERSCHRIFT